

The logo consists of the letters 'S' and 'V' in a bold, red, sans-serif font. The 'S' is slightly larger and positioned to the left of the 'V'.

SV

catering & services

The background of the entire page is a photograph of a forest floor. In the foreground, several small, young green plants with thin stems and small leaves are growing out of a bed of dark soil and dry pine needles. The background is a soft, out-of-focus green, suggesting a dense forest with sunlight filtering through the trees.

«WIR TRAGEN UNSERER UMWELT SORGE»  
UMWELTBERICHT 2007



**Philippe Echenard, CEO SV Schweiz**

**Verantwortung** | Sie halten den zweiten Umweltbericht von SV Schweiz in den Händen, welcher die kontinuierliche Berichterstattung über Umweltthemen fortsetzt. Aktuelle Themen wie der Erhalt reichhaltiger Fischgründe in unseren Meeren, fairer Handel mit der Dritten Welt etc. liegen uns am Herzen. Und sie fordern SV Schweiz immer wieder aufs Neue, sich ihrer Verantwortung zu stellen. Unser Umweltmanagementsystem wird deshalb ständig ausgebaut und um neue Themenkreise erweitert.

**Highlights der Berichtsperiode** | Für die kontinuierliche Messung konnten wir Betriebe für eine Referenzgruppe gewinnen, welche es uns erlaubt, die getroffenen Massnahmen zu verifizieren. So konnte beispielsweise der Stromverbrauch durch technische und organisatorische Massnahmenpakete in diesen Referenzbetrieben bereits um fünf Prozent gesenkt werden. Am Hauptsitz konnten wir ausserdem dank dem hundertprozentigen Einkauf von Ökostrom die Umweltbelastung massiv reduzieren. Im Bereich Nassabfälle führten wir in allen Betrieben ein Messkonzept ein und überprüfen dieses nun jährlich.

**Ausblick/Strategie** | Die weltweite Nahrungsmittelproduktion steht heute in Konkurrenz zur Biotreibstoffproduktion. Das Kyoto-Protokoll erhält einen Nachfolger. Die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffen ist beschlossene Sache. Dies sind alles Themenkreise, die keine einfachen Lösungen bereithalten für ein Unternehmen wie SV Schweiz, sondern einer sorgfältig entwickelten Strategie bedürfen. 2008 haben wir deshalb eine Reihe von Strategieworkshops zum Thema nachhaltige Entwicklung geplant. Damit wollen wir gewährleisten, dass unsere Entwicklung alle Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt und wir unsere Entscheidungen auf einer ganzheitlichen Basis fällen können.

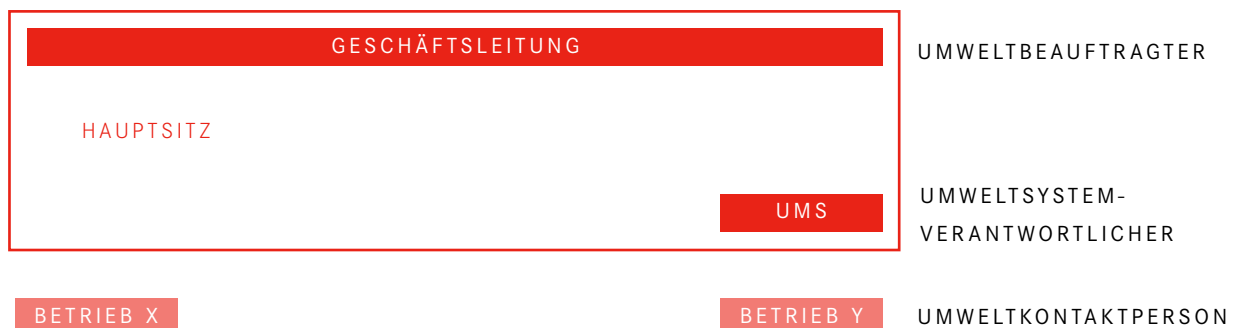
Philippe Echenard

## SV Schweiz trägt Verantwortung für die Umwelt | | Der betriebliche Umweltschutz ist für SV Schweiz seit Jahren ein zentrales Unternehmensziel. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wird Verantwortung auf allen Unternehmensstufen übernommen.

**Vertretung in der Geschäftsleitung.** SV Schweiz legt Wert darauf, dass das Umweltmanagement (UMS) durch einen Umweltbeauftragten mit Sitz in der Geschäftsleitung vertreten wird. Damit stellt SV Schweiz sicher, dass umweltspezifische Perspektiven in alle wichtigen Entscheide – ob strategisch oder operativ – mit einfließen.

**Operative Systemverantwortung.** Der Umweltsystemverantwortliche führt operativ das Umweltmanagement bei SV Schweiz. Er plant Projekte und Kampagnen zu beschlossenen Massnahmen. Zudem werden jährlich interne Umweltaudits durchgeführt. Projekte und Entwicklungen werden in enger Zusammenarbeit mit Fachstellen unserer Kunden und Lieferanten sowie Umweltexperten und -organisationen initialisiert und mit diesen umgesetzt oder durch diese begleitet. SV Schweiz orientiert sich an internationalen Standards und Empfehlungen von Umweltverbänden.

**Mitarbeitende tragen Entscheide mit.** SV Schweiz ist sich bewusst, dass Strategien nur umgesetzt werden können, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Betrieben Entscheide mittragen und umsetzen. Deshalb wird ein hoher Wert auf die Verankerung des Themas Umwelt in den Betrieben über die Umweltkontaktpersonen gelegt. Sie stehen allen Mitarbeitenden im jeweiligen Betrieb als Ansprechperson zur Verfügung und führen entsprechende Schulungen durch. Zudem finden regelmässige Aus- und Weiterbildungen sowie Sensibilisierungskampagnen für alle Mitarbeitenden von SV Schweiz statt.

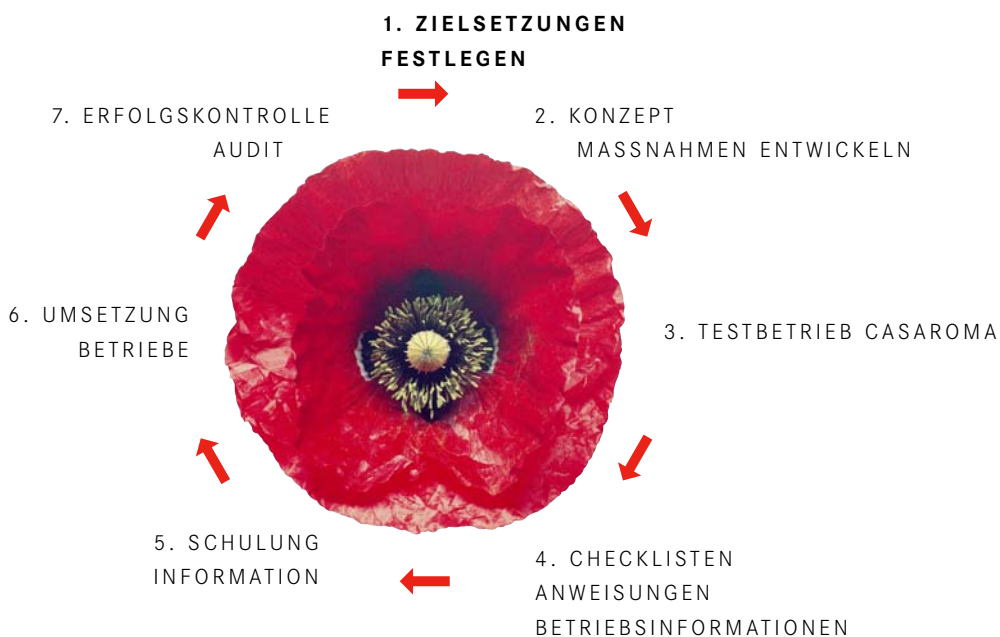


## UMWELTLEITBILD

- **SV Schweiz handelt in allen Belangen ökologisch fortschrittlich und verantwortungsbewusst.**
- **Nachhaltigkeit und das Beachten der Lebenszyklen sind wichtige Faktoren, die die Tätigkeiten und Entscheidungen jedes Mitarbeitenden beeinflussen.**
- **SV Schweiz kennt die sie betreffenden Umweltgesetze und hält sie konsequent ein.**
- **SV Schweiz überprüft jährlich ihre Umweltleistungen durch interne Audits.**



**Der Regelkreislauf des Umweltmanagements** | | Wichtig ist, eine grösstmögliche Akzeptanz bei der Belegschaft zu finden. Massnahmen und Entwicklungen müssen auch für die Mitarbeitenden nachvollziehbar sein und kontrollierbare Erfolge versprechen. Deshalb werden Aktionen gezielt vorbereitet, getestet und kommuniziert.



**Anhand einer Massnahme zur Verbrauchsreduktion von Strom soll unser Umweltengagement verdeutlicht werden.**

**1. Zielsetzungen festlegen.** Ausgehend von den Ökobilanzen in ausgewählten Personalrestaurants setzte sich SV Schweiz das Ziel, den Stromverbrauch in einem ersten Schritt um fünf Prozent zu senken.

**2. Konzept / Massnahmenpaket entwickeln.** Mögliche Einsparungen durch den bewussten und kontrollierten Betrieb von thermischen Geräten wurden als realistisch erachtet und es wurde ein entsprechendes Konzept mit Massnahmen erarbeitet. Dabei wurden Inputs von der Basis aufgenommen – im Rahmen der Ausbildungswshops unserer Umweltkontaktpersonen.

**3. Massnahmen im Testbetrieb (CasAroma) / Proof of Concept.** Unser haus-eigenes Personalrestaurant CasAroma diente uns auf Grund seiner hervorragenden Kontrollinfrastruktur als Pilotbetrieb und zum Proof of Concept. Einerseits wurden die Massnahmen eins zu eins umgesetzt und die Resultate ausgewertet. Andererseits

wurde die Umsetzbarkeit geprüft und das Handling und die Werkzeuge für den betrieblichen Einsatz wurden angepasst.

**4. Checklisten und Betriebsinformationen entwickeln/Aufnahme der Massnahmen in die Audits.** Für die Betriebe wurden Checklisten entwickelt. Zudem wurden die Checklisten für die internen Audits ergänzt.

**5. Informieren.** Während der Schulung der Betriebsverantwortlichen wurden die Massnahmen vorgestellt und die entsprechenden Hilfsmittel erläutert. Nach der Schulung erhielten alle Teilnehmenden die «Blaue Box» mit Checklisten, Messgeräten und Betriebsanweisungen.

**6. Umsetzung in den Betrieben**

- Messung der Aufheizzeiten der thermischen Geräte mittels Messgeräten
- Festhalten der Resultate/Geräteangaben auf der Checkliste «Thermische Geräte»
- Definition der optimalen Ein- und Ausschaltzeiten
- Beschriften der thermischen Geräte/Anbringung der Bedienungsanweisungen
- Schulung der Mitarbeitenden

**7. Erfolgskontrolle.** Analyse betreffend den Stromverbrauch in den Referenzbetrieben und Auswertung der Audit-Checkpunkte.

## «Konkret beschäftige ich mich mit sämtlichen Umweltthemen wie zum Beispiel dem Stromverbrauch, der Abfallentsorgung, der Herkunft von Lebensmitteln und umweltrelevanter Feedbacks.»

Alfredo Lehmann, Umweltsystemverantwortlicher SV Schweiz



Alfredo Lehmann ist ausgebildeter Umweltberater und arbeitet seit 2003 als Umweltsystemverantwortlicher innerhalb der Abteilung Quality Systems von SV Schweiz .

**Was umfasst Ihre Aufgabe bei SV Schweiz?** Ich bin in der Abteilung Quality Systems von SV Schweiz in einem kleinen, schlagkräftigen Team tätig. Gemeinsam betreuen und schulen wir unsere Betriebsmitarbeitenden in den Bereichen Qualität, Hygiene, Arbeitssicherheit und Umwelt. In der Hauptaufgabe bin ich für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Umweltsystems in den Betrieben und am Hauptsitz zuständig. Konkret beschäftige ich mich mit sämtlichen Umweltthemen wie beispielsweise Stromverbrauch, Abfallentsorgung, Herkunft von Lebensmitteln und umweltrelevanten Feedbacks. Weiter gilt es durch eine regelmässige Umweltkommunikation unsere Kunden, Gäste und Mitarbeitenden in Bezug auf Umweltthemen auf dem Laufenden zu halten.

**Was reizt Sie an dieser Aufgabe?** Ich schätze die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen – sei es bei internen Audits, bei Schulungen der Umweltkontaktpersonen, mit Umweltfachstellen unserer Kunden, mit Abteilungen am Hauptsitz oder mit Partnern, Lieferanten und Behörden.

**Welche Aspekte Ihrer Arbeit liegen Ihnen besonders am Herzen?** Ich finde es sehr spannend, die Herausforderungen im Umweltbereich anzugehen. Es gilt, die Handlungsfelder zu analysieren, konkrete Massnahmen zu definieren und gemeinsam umzusetzen. Damit schonen wir die Umwelt, sparen Kosten und erhöhen unsere Wettbewerbsfähigkeit.

**Wie steht es mit der Akzeptanz bei den Mitarbeitenden für Ihre Themen und Ihr Engagement?** Wenn es darum geht, neue Ideen und Massnahmen im Umweltbereich den Verantwortlichen am Hauptsitz vorzustellen, braucht es eine sehr gute Vorbereitung. Denn da zählen Fakten! In den Betrieben erlebe ich mehrheitlich eine grosse Akzeptanz dem Thema Umwelt gegenüber. Die Mitarbeitenden zeigen Interesse und unterstützen unsere Massnahmen; vielleicht weil sie auch zu Hause damit konfrontiert werden. Wenn noch Geld gespart werden kann, umso besser. Natürlich profitiere ich bei meiner Arbeit vom derzeitigen Öko-Boom und den weltweit stattfindenden Klimadebatten.

**Was waren Ihre Highlights in der Berichtsperiode und in der Zusammenarbeit mit den Umweltfachstellen der Kunden?** Bei unseren Kunden wird SV Schweiz heute selbstredend in die Umweltzielsetzungen einbezogen. Jährlich finden Meetings statt. Schwerpunkte in der Berichtsperiode waren die Themen Energieeffizienz, Klimaneutralität und nachhaltige Beschaffung. Ein Highlight war für mich die Reduktion des Stromverbrauchs in den Betrieben. Die Verantwortlichen konnten mit der Optimierung der Ein- und Ausschaltzeiten der thermischen Geräte das Reduktionsziel von fünf Prozent sogar übertreffen. Sehr spannend waren auch unsere Kampagne für die Mitarbeitenden und die Weiterbildungen für die Umweltkontaktpersonen.

**Welchen Stellenwert hat das Restaurant CasAroma für Ihre Arbeit?** Generell ist das CasAroma für SV Schweiz ein Vorzeigebetrieb, auf den wir stolz sind. Ich schätze es sehr, ein eigenes Restaurant am Hauptsitz zur Verfügung zu haben und Erkenntnisse zu erhalten. Die von uns getroffenen Massnahmen basieren auf Fakten. Und das CasAroma lässt uns diese anhand von realen Praxistests gewinnen. So haben wir das Restaurant ökobilanziert und die Hauptverbrauchsgruppen für Strom und Wasser mit Zählern ausgerüstet. Wir kennen nun den Ressourcenverbrauch für bestimmte Tätigkeiten in einem durchschnittlichen Personalrestaurant.

**Welche neuen oder laufenden Projekte haben für Sie Priorität?** Wir haben im Januar 2008 erstmals den neuen Umweltnewsletter «ÖkoFokus» veröffentlicht. Quartalsweise werden die Leser über spannende Umweltthemen bei SV Schweiz informiert. Weiter verfolge ich ein interessantes Entsorgungskonzept für unsere Kunststoffabfälle und die Umsetzung geplanter Massnahmen im Bereich Fair Trade bei Lebensmitteln.

**Wir danken Ihnen für das Gespräch.**



## MEILENSTEINE UMWELTMASSNAHMEN

- 2008** Publikation des Umweltnewsletters «ÖkoFokus» im Internet und als Gästehang in den Betrieben im Sinne einer kontinuierlichen Information für unsere Gäste. Einführung eines nachhaltigen Fischeinkaufs in den Betrieben von SV Schweiz.
- 2007** Weiterbildung der 230 internen Umweltkontaktpersonen zum Thema Kunststoffentsorgung. Erarbeitung von Massnahmenplänen zur Verbesserung der Umweltleistung am Hauptsitz und in den Betrieben. Durchführung der On-the-road-Kampagne «Arbeitssicherheit und Umwelt» mit 1800 Teilnehmenden. Umsetzungsplanung «Rote Liste Fische».
- 2006** Das ganze Unternehmen verfügt über ein zertifiziertes Umweltmanagement nach ISO 14001. Publikation des ersten Umweltberichts von SV Schweiz. Ökobilanzen im Bürogebäude und im Personalrestaurant am Hauptsitz werden durchgeführt.
- 2005** In weiteren 200 Personalrestaurants wird das Umweltmanagement nach ISO 14001 zertifiziert. Einführung des neuen Entsorgungskonzepts in den Betrieben. Durchführung der On-the-road-Kampagne «Mensch und Umwelt» mit 1700 Teilnehmenden. Ökobilanzen in vier Personalrestaurants in Zusammenarbeit mit unseren Kunden werden durchgeführt.
- 2004** In 100 Personalrestaurants wird das Umweltmanagement nach ISO 14001 zertifiziert. Ausbildung der internen Umweltkontaktpersonen aus den Betrieben. Ökobilanzen in sechs Personalrestaurants in Zusammenarbeit mit unseren Kunden werden durchgeführt. Bezug des im Minergiestandard erbauten neuen Hauptsitzes in Dübendorf ZH.
- 2003** Die Geschäftsleitung von SV Schweiz entscheidet, dass das Umweltmanagement in allen Betrieben von SV Schweiz aufgebaut und zertifiziert wird.
- 2000** Erste Ökobilanz eines Personalrestaurants.
- 1999** In sieben Personalrestaurants (Pilotbetriebe) wird das Umweltmanagement zertifiziert.

**Die Ökobilanz hilft SV Schweiz, sich kontinuierlich zu verbessern** | | Umweltmanagement als Kerngeschäft wird am Hauptsitz gelebt. So wurde die Umweltbelastung deutlich reduziert und die Umsetzung von Massnahmen wie der Einkauf von Ökostrom und die Erneuerung der Fahrzeugflotte finden damit ihren Niederschlag in der Ökobilanz. Seit 2005 konnten die Umweltbelastung um knapp die Hälfte und die Treibhausgasemissionen um einen Viertel reduziert werden. Kontinuierliche Verbesserung findet bei SV Schweiz somit statt.

**Rückblick.** Im Umweltbericht 2005 wurde die erste Ökobilanz für den Memphispark, den Hauptsitz in Dübendorf, präsentiert. Der Stromverbrauch sowie die Mobilität wurden als wichtigste Verursacher der Umweltbelastung identifiziert. Auf Basis dieser Erkenntnisse erfolgte die Umsetzung von konkreten Massnahmen, wobei die Umweltbelastung des Stromverbrauchs und die Erneuerung der eigenen Fahrzeugflotte im Zentrum der Bemühungen von SV Schweiz standen. Im Bereich Pendlermobilität beschränkten sich die Aktivitäten auf ein Gespräch mit einem – auf die Thematik spezialisierten – Unternehmen.

**Ökostrom aus Wasserkraft seit 1. Januar 2007.** Mit der ersten Ökobilanz wurde aufgezeigt, dass bei einem Umstieg auf Ökostrom eine bedeutende Senkung der Umweltbelastung erzielt werden kann. Der Memphispark ist nicht nur für den eigentlichen Betrieb, sondern auch für die Wärmeerzeugung auf Strom angewiesen. Denn die Wärme des nahe gelegenen Baches Glatt wird via Wärmepumpe für die Beheizung des Gebäudes genutzt. Durch den Einkauf von Ökostrom (ewz.wassertop<sup>1</sup>) hat SV Schweiz ein Optimum erreicht. So wird beispielsweise die Umweltbelastung der Wärmeerzeugung nicht weiterhin einfach verlagert, sondern es wird eine nachvollziehbare Reduktion über die gesamte Kette erzielt. Die Resultate der aktuellen Ökobilanz zeigen, dass die Verringerung der Umweltbelastung am Hauptsitz im Wesentlichen auf diese Massnahme zurückgeführt wird. Die Mehrbelastung des Budgets durch den Ökostrom wird aufgrund der Resultate für die Umwelt gerne in Kauf genommen.

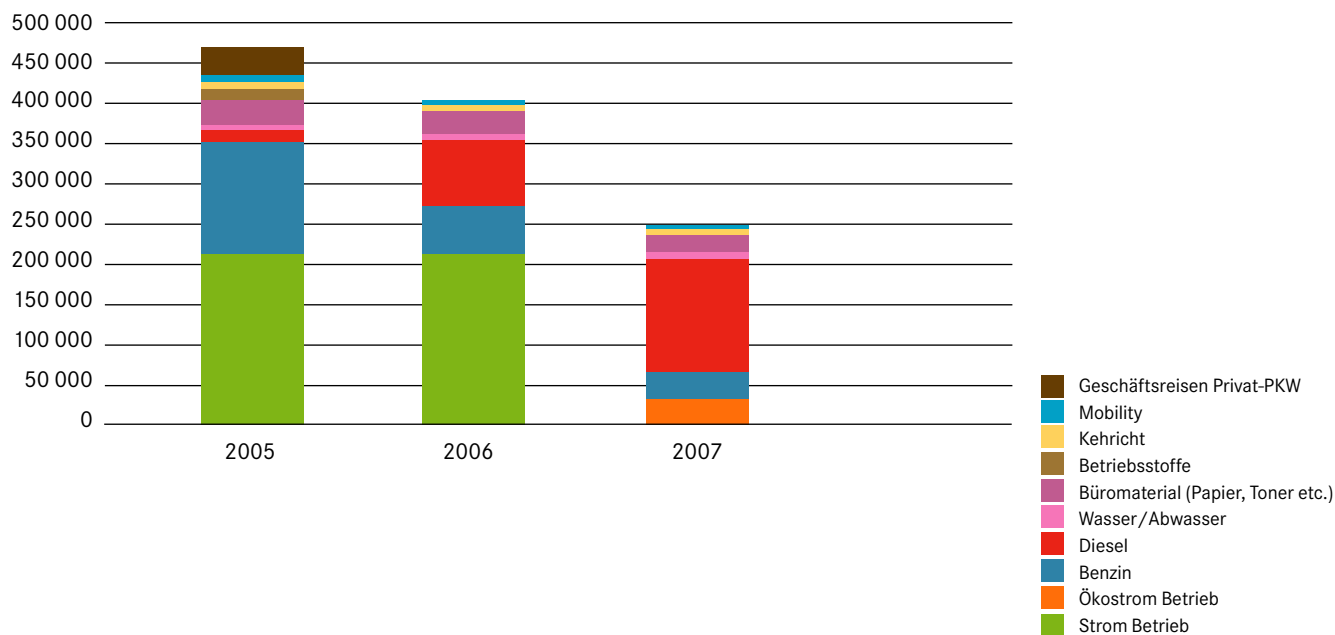
**Grundlagen der Ökobilanz.** Im Vergleich zur ersten Bilanz wurden verschiedene Erhebungen nicht mehr durchgeführt. Beispielsweise wurde auf die Erfassung des Pendlerverkehrs verzichtet. Und auch bei den Geschäftsreisen wurden in den Jahren 2006 und 2007 nur diejenigen erhoben, welche mit Autos erfolgten. Die Berechnung der Umweltbelastung basiert auf dem wissenschaftlich anerkannten Schweizer Methodenstandard «Ökologische Knappheit 2006» (Öbu SR 28/2008) sowie auf den

1 Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz): 100% Ökostrom aus «naturemade star»-zertifizierten Wasserkraftanlagen. Mit dem Kauf von ewz.wassertop werden die Erneuerung und der Bau von Wasserkraftwerken nach höchsten ökologischen Kriterien (z.B. Fischtreppen, Uferrenaturierung, erhöhte Restwassermengen) gefördert.

Schweizer Ökoinventardaten (ecoinvent<sup>2</sup>). Die «Ökologische Knappheit 2006» berücksichtigt den Umweltzustand der Schweiz und die Ziele der schweizerischen Umweltpolitik. Damit können die verschiedenen Material- und Energieverbräuche sowie die Emissionen von Prozessen auf vergleichbare Umweltbelastungspunkte standardisiert werden. Die Punkte beinhalten die vor- und nachgelagerten Prozesse wie Rohstoffgewinnung, Herstellung, Transport und Entsorgung. Dies erlaubt klare Aussagen darüber, wo durch eine Verminderung von Energie- und Stoffflüssen zur Erreichung einer ökologisch nachhaltigen Schweiz beigetragen werden kann.

**Umweltbelastung deutlich reduziert.** Der Umstieg auf den Ökostrom ab 1. Januar 2007 zeigt deutliche Auswirkungen. Allein diese Massnahme reduzierte die Umweltbelastung seit 2005 um 37 Prozent. Insgesamt wurde eine Abnahme von 46 Prozent erzielt. Die restliche Verminderung von knapp 10 Prozent erfolgte je zur Hälfte durch den Einsatz von neuen Geschäftsfahrzeugen und den Wegfall des Einkaufs von Kältemitteln. Die Umweltbelastung durch die Entsorgung konnte insgesamt um 20 Prozent reduziert werden, was jedoch auf das Gesamtergebnis keine sichtbaren Auswirkungen hat.

### Umweltbelastung am Hauptsitz in Tausend Umweltbelastungspunkten

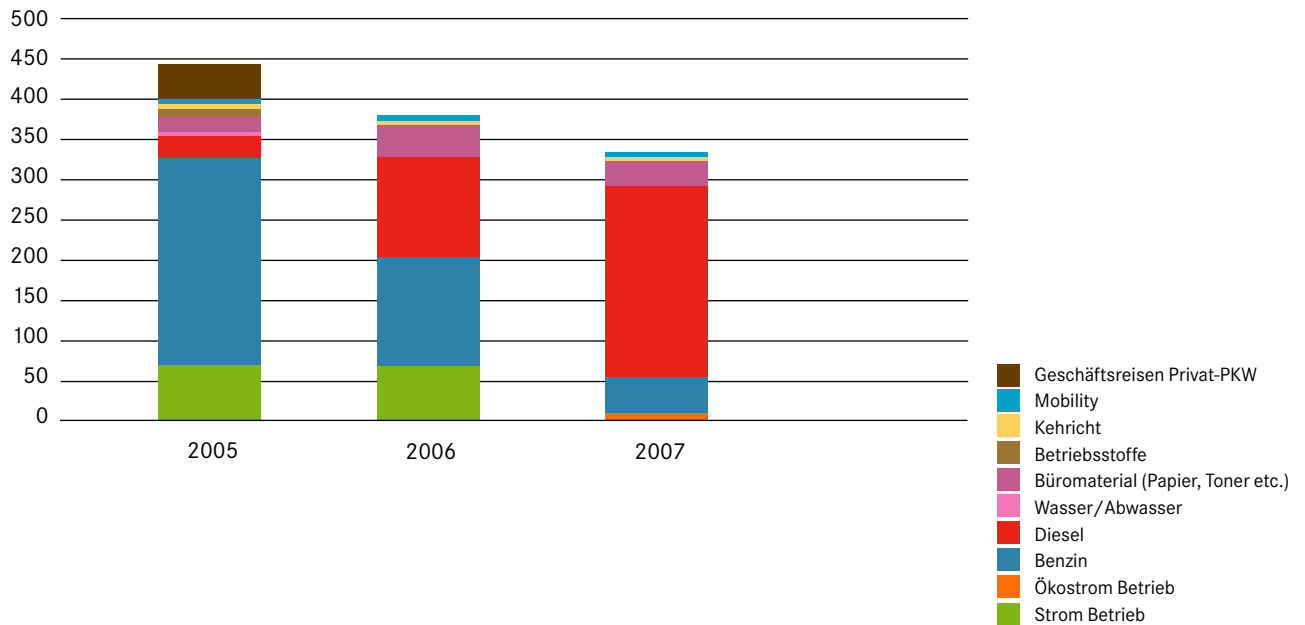


**Treibhausgasemissionen verringert.** Im Vergleich zur Umweltbelastung ist der Rückgang bei den Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>-Äquivalente<sup>3</sup>) weniger ausgeprägt, jedoch mit gut 25 Prozent seit 2005 ein beachtlicher Erfolg. Wiederum ist über den Einkauf von Ökostrom die grösste Einsparung erzielt worden. Dies entspricht rund 75 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente oder gut 60 Prozent der gesamten Reduktion (115 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente). Dem Bereich Geschäftsreisen PKW sind rund 25 Tonnen zuzuordnen.

<sup>2</sup> ecoinvent, das Schweizer Zentrum für Ökoinventare unter der Leitung der EMPA, hat in den vergangenen Jahren die Basis für harmonisierte, aktuelle Ökobilanzdaten für die Bereiche Energie, Transport, Materialien, Entsorgung und Bauwesen geschaffen; verfügbar für schweizerische und westeuropäische Verhältnisse: [www.ecoinvent.ch](http://www.ecoinvent.ch).

<sup>3</sup> CO<sub>2</sub>-Äquivalent: Kennzahl für das Treibhausgaspotenzial von Stoffen in der Erdatmosphäre wie z.B. Methan (CH<sub>4</sub>), Lachgas (N<sub>2</sub>O), FCKW/FKW oder Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>). Als Referenzwert dient die Treibhauswirkung von Kohlendioxid. Berechnung mit den Faktoren nach IPCC 2001.

### Treibhausgasemissionen am Hauptsitz in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente



**Geschäftsfahrzeuge: Partikelfilter-Obligatorium umgesetzt.** In den letzten zwei Jahren wurde beinahe die gesamte Fahrzeugflotte auf verbrauchsarme Dieselmotoren mit Partikelfilter umgestellt und es wurden neue Fahrzeuge, die diesen Kriterien entsprechen, angeschafft. Dank dieses Engagements von SV Schweiz sind heute zwar mehr Firmenfahrzeuge im Einsatz. Gleichzeitig konnte aber der Anteil der Geschäftsreisen mit privaten Personenkraftwagen reduziert oder durch Fahrten mit Mobility-Fahrzeugen abgelöst werden. Damit verfügt SV Schweiz über eine gute Kontrolle der Umweltbelastung der Geschäftsreisen. Und sie hat die Sicherheit, dass die Mitarbeitenden mit effizienten Fahrzeugen unterwegs sind. Folgende Zahlen sollen einen Eindruck der Erfolge vermitteln: Für die Geschäftsreisen mit Fahrzeugen konnten im Vergleich zu 2005 pro Mitarbeitenden des Hauptsitzes die Umweltbelastung um mehr als 10 Prozent und die Treibhausgasemissionen um 10 Prozent reduziert werden. Pro gefahrenen Kilometer liegen die Einsparungen sowohl bei der Umweltbelastung als auch bei den Treibhausgasemissionen bei knapp 20 Prozent. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Fahrzeugflotte liegt bei 177g/km und damit im Vergleich mit dem Zielwert der Europäischen Union (130g/km ab 2012) noch zu hoch. Er birgt jedoch auch entsprechendes Verbesserungspotenzial.

## ÖKOBILANZ HAUPTSITZ: KENNZAHLEN 2005–2007

		Absolut			Pro Mitarbeiter <sup>1</sup>		
		2005	2006	2007	2005	2006	2007
<b>Energie</b>							
Strom total	kWh	599 074	603 464	591 058	3 840	3 550	3 694
	davon Ökostrom	0%	0%	100%			
<b>Geschäftsverkehr</b>							
Geschäftsverkehr PKW	km	1 252 771	1 193 311	1 379 120	8 031	7 019	8 620
<b>Materialien</b>							
Wasser	m <sup>3</sup>	1 080	1 095	932	7,2	6,4	5,8
Papier	kg	17 779	12 782	12 973	114	75	81
<b>Entsorgung</b>							
Kehricht	kg	8 098	5 756	5 826	48	34	36
Wertstoffe	kg	7 786	13 800 <sup>4</sup>	23 000 <sup>4</sup>	46	81	135
<b>Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>-Äqu.)<sup>2</sup></b>	t	448	372	333	2,64	2,19	2,08
<b>Umweltbelastung<sup>3</sup></b>	kUBP <sup>3</sup>	466 112	405 441	252 856	2 988	2 385	1 580

**1 Pro Mitarbeiter:** Menge pro Vollzeitstelle

**2 CO<sub>2</sub>:** Menge mit den Umrechnungsfaktoren nach IPCC 2001 berechnet

**3 kUBP:** 1000 Umweltbelastungspunkte

**4 Wertstoffe:** Mengen 2006 und 2007 am Hauptsitz inkl. CasAroma

**1000 Naturparks in der Schweiz – SV Schweiz macht mit** | |  
Die Stiftung Natur und Wirtschaft<sup>4</sup> hat sich zum Ziel gesetzt, in der Schweiz 1000 Naturparks auf Firmenarealen einzurichten. Mit dem Umzug des Hauptsitzes nach Dübendorf hat SV Schweiz diese Idee näher geprüft und entschieden, das Firmenareal in einen dieser 1000 angestrebten Naturparks zu verwandeln.

**Eine vielfältige Zukunft.** Mit diesem Entscheid will SV Schweiz nicht nur einen Beitrag zur Zielerreichung dieses wert- und sinnvollen Projekts leisten. Sowohl die Mitarbeitenden wie auch die Nachbarschaft auf unserem Areal sollen dadurch seltene Pflanzen und Tiere hautnah erleben. Hunderten von Tier- und Pflanzenarten, die im urbanen Raum immer weniger Lebensraum finden – wie Schmetterlinge und Vögel – wird mitten im Siedlungsraum eine neue Chance geboten. So wird Nachhaltigkeit direkt spürbar.

**Das Qualitätslabel für ein naturnahes Firmenareal.** Die Kriterien zur Qualitätssicherung von naturnahen Betriebsarealen beinhalten:

- Mindestens 30 Prozent der Gebäudeumgebung müssen naturnah gestaltet sein.
- Es werden einheimische Pflanzen bei der Gestaltung verwendet.
- Auf Biozide wird verzichtet, die Pflege erfolgt umweltverträglich.

Aufgrund der extensiv begrünten Dächer der Gebäude des Hauptsitzes und des grossen Anteils an Magerwiesen, Wildstauden und sickerfähigen Kiesflächen kann SV Schweiz die erforderlichen Flächen sogar übertreffen. Der Antrag für die Zertifizierung wurde bei der Stiftung Natur und Wirtschaft eingereicht. Die eigentliche Zertifizierung ist im Frühsommer 2008 vorgesehen.

4 Die Stiftung Natur und Wirtschaft wurde 1995 anlässlich des europäischen Naturschutzjahres vom Bundesamt für Umwelt BAFU und tatkräftigen Wirtschaftsverbänden, namentlich dem Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB) und dem Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG), gegründet. Im Jahr 2005 ist die Migros dazugestossen, 2006 die Services Industriels de Genève (SIG)



**Vom Feld in die Küche** | | SV Schweiz ist sich bewusst, dass die verwendeten Lebensmittel jeweils einen grossen ökologischen Rucksack mit sich bringen. Aus diesem Bewusstsein heraus ist SV Schweiz bestrebt, ihren Einkauf auch in Bezug auf ökologische Kriterien zu gestalten. Resultat: Rund zwei Millionen Fischmahzeiten stehen auf dem Prüfstand. Und Knapp 40 Prozent der Fruchtsäfte haben jetzt ein Fair-Trade-Label.

**Virtuelles Wasser, Teil des Rucksacks.** Für die Produktion eines Kilogramms Rindfleisch werden rund 16 000 Liter Wasser, für ein Kilogramm Kartoffeln 250 Liter Wasser und für eine Tasse Kaffee sogar rund 140 Liter Wasser benötigt.<sup>5</sup>

**Wo immer möglich, ökologisch bessere Alternativen.** Im zentralen Handlungsfeld, bei der Produktegestaltung und -auswahl, sieht sich SV Schweiz mit einer hohen Preissensibilität der Kunden und einem starken Konkurrenzdruck konfrontiert. Obwohl kaum Handlungsspielraum in Bezug auf die Umlegung höherer Produktkosten auf die Verkaufspreise vorhanden ist, versucht SV Schweiz trotzdem laufend, das Produktsortiment im Hinblick auf ökologische und soziale Kriterien zu optimieren. Im Vordergrund steht dabei auch immer die Verwendung einheimischer Produkte. In unseren Küchen werden jedoch auch Produkte aus verschiedenen Teilen der Welt verwendet. Deshalb ist SV Schweiz in enger Zusammenarbeit mit dem Einkauf und den Lieferanten bestrebt, wo immer möglich auch bei diesem Sortiment ökologisch bessere Alternativen zu finden und anzubieten. In einigen Personalrestaurants wird jeweils eine Kaffeemaschine ausschliesslich mit Fair-Trade-Kaffee bestückt. Die Kunden bezahlen einen kleinen Mehrbetrag für ihre Tasse Kaffee aus fairem Handel. Weitere zentrale Projekte: der Einkauf von Orangensaft und Bananen aus Fair-Trade-Produktion.

<sup>5</sup> Quelle: [www.waterfootprint.org](http://www.waterfootprint.org)

## FAIR TRADE UND ÖKOLOGIE

Fair-Trade-Standards beinhalten Anforderungen für die umweltgerechte landwirtschaftliche Praxis. Die Schwerpunkte sind:

- **Minimierte und sichere Verwendung von Agrochemikalien**
- **Ordnungsgemäße und sichere Bewirtschaftung von Abfällen**
- **Aufrechterhaltung der Bodenfruchtbarkeit und Wasserressourcen**
- **Keine Verwendung von genetisch veränderten Organismen**

Allerdings verpflichten die Fair-Trade-Standards nicht zu einer Bio-Zertifizierung als Teil ihrer Normen. Höhere Kosten für den ökologischen Landbau sind aber durch höhere Minimalpreise für die Produzenten abgedeckt.



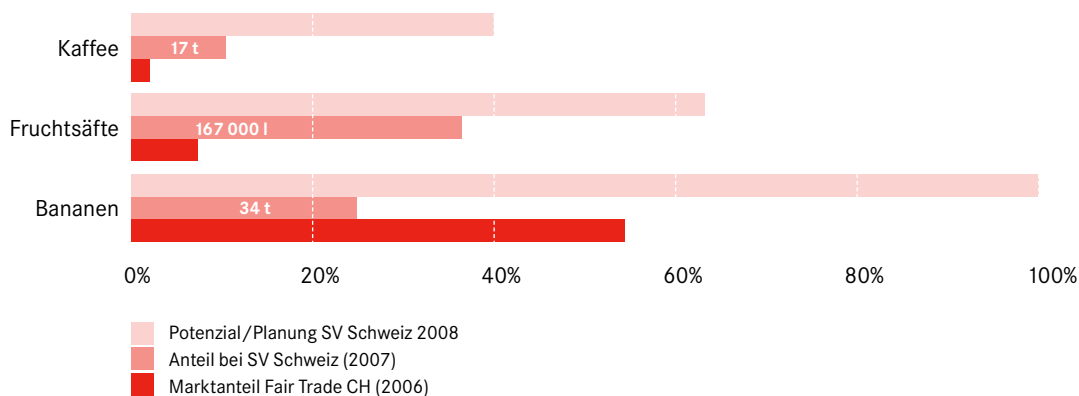
## Unser Orangensaft sichert 3500 Menschen ein Auskommen | |

In enger Zusammenarbeit mit Max Havelaar hat SV Schweiz das Potenzial bei verschiedenen Produkten ausgelotet. Kaffee, Zucker, Bananen und Fruchtsäfte standen im Zentrum der Analyse. Bei diesen Nahrungsmitteln – sofern mit dem Fair-Trade-Gütesiegel ausgestattet – kann ein erheblicher Beitrag zum Ausgleich zwischen Nord und Süd geleistet werden.

**Schrittweise Umstellung.** SV Schweiz ist sich bewusst, dass aus ökologischer Sicht nach diesem ersten Schritt durchaus noch Verbesserungspotenzial bleibt. Auf Grund des preissensiblen Umfeldes hat sich SV Schweiz jedoch entschieden, sich schrittweise dem Ziel der möglichst breiten Verwendung von nachhaltig produzierten Lebensmitteln zu nähern.

**Erste Resultate greifbar.** Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass mit einer Umstellung auf Fair-Trade-Produkte zur Existenzsicherung von vielen Familien in der Dritten Welt beigetragen werden kann. So führte beispielsweise die Umstellung auf fair produzierte Fruchtsäfte dazu, dass rund 3500 Menschen ein existenzsicherndes Auskommen haben. Zusätzlich zu diesem Einkommen garantiert Fair Trade auch ein gesundheitlich akzeptables Arbeitsumfeld (siehe Kasten Seite 16). Die Umstellung wurde für SV Schweiz dadurch begünstigt, dass ein Lieferant von Fruchtsäften (Rivella) seinerseits eine entsprechende Strategie verfolgt.

### Fair Trade: Marktanteil Schweiz<sup>6</sup>, Anteil und Potenzial respektive Planung 2008



**Anteil der Fair-Trade-Produkte steigt.** In den letzten Jahren konnte SV Schweiz die Anteile an fair produzierten Nahrungsmitteln deutlich ausbauen und weist im Vergleich zu den Marktanteilen von Fair-Trade-Produkten beim Detailhandel in der Schweiz heute schon vergleichbare oder höhere Prozentsätze aus. Einzig bei den Bananen wurden noch keine vergleichbaren Anteile erreicht, was SV Schweiz aber im aktuellen Jahr mit einer 100-Prozent-Quote wettmachen möchte. Eine weitere Steigerung ist auch bei den Fruchtsäften geplant, wo ein Anteil von 65 Prozent im Jahr 2008 angestrebt wird. Beim Kaffee konnte leider das Ziel einer weitgehenden Umstellung noch nicht erreicht bzw. konnten die entsprechenden Entscheide noch nicht gefällt werden. Doch auch in diesem Bereich bleibt SV Schweiz am Ball und ist optimistisch.

#### Fruchtsäfte und Bananen. Die Fakten:

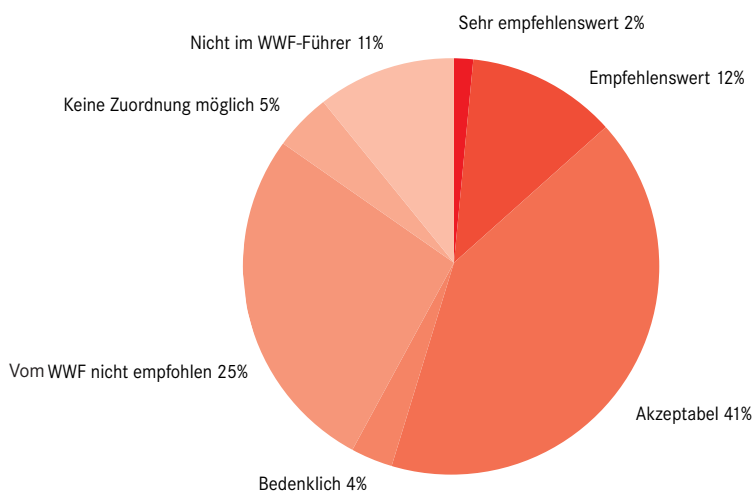
- **Bananen:** 132 Tonnen pro Jahr  
25 Prozent Max Havelaar (34 t)  
Existenzsicherung von 40 Menschen
- **Fruchtsäfte:** 551 Tonnen pro Jahr  
35 Prozent Max Havelaar (167 000 l)  
Existenzsicherung von 3500 Menschen

**Handeln, bevor ausgefischt ist** | | SV Schweiz fällt den strategischen Entscheid für einen Verzicht auf bedrohte Fische. Umgesetzt wird dieser Beschluss in Zusammenarbeit mit den Lieferanten. Die Sicherstellung erfolgt durch die Schulung des Küchenpersonals und Audits. Alternativen werden laufend gesucht.

**Fischbestände zunehmend bedroht.** Die aktuell auch in den Medien geführte Debatte zeigt deutlich den Stand der Ausbeutung der Meere und die akute Bedrohung vieler Fische, die gerne auf den Speiseplan gesetzt werden. Dies zeigt auch die Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Arten nach IUCN. Im Weiteren führen Fangmethoden wie Grundschieppnetzfisherei dazu, dass neben dem hohen Anteil an Beifang (bis zu 90%), ökologisch wertvolle Lebensräume am Meeresgrund zerstört werden und die Fische noch im Wasser sterben (erdrückt durch die anderen Fische) und somit nicht frisch aus dem Wasser kommen. Nicht zu vergessen ist, dass der weltweite Fischkonsum weiter steigt und sich damit der Druck auf die Fischpopulationen weiter erhöht.

**SV Schweiz handelt.** Im Zuge der Nachhaltigkeitsbestrebungen von SV Schweiz wurde deshalb der strategische Entscheid gefällt, ab dem 1. Januar 2008 auf bedrohte sowie aus umweltschädlichen Zucht- und Fangmethoden stammende Fische zu verzichten. Bei der Umsetzung des Verbots stützt sich SV Schweiz auch auf die bereits gemachten Erfahrungen mit dem Verbot von Hai- und Schwertfischen, welches vor über fünf Jahren eingeführt wurde, und auf die bereits eingeführte Deklaration der Herkunft der Fische und der Fanggebiete.

#### Fischkonsum SV Schweiz aufgeteilt in die WWF-Kategorien



**Umsetzung in Zusammenarbeit.** SV Schweiz orientiert sich an den Richtlinien des WWF und gibt ihren Personalrestaurants entsprechende Hilfestellung bei der Suche nach Alternativen. Dazu wurde von SV Schweiz eine umfangreiche Liste mit den verbotenen Fischen und möglichen Alternativen erstellt und via Intranet dem Küchenpersonal für die Menüplanung zugänglich gemacht. In enger Zusammenarbeit mit dem Fischlieferanten werden nun die Möglichkeiten der Kontrolle erarbeitet, damit am Ende ein griffiges und glaubwürdiges Verbot entsteht. Leider konnten trotz intensiver Abklärungen noch nicht für alle eingesetzten Produkte entsprechende Alternativen gefunden werden. An diesem Problem wird jedoch weiter gearbeitet.

**Fischkonsum. Die Fakten:**

- Totalverbrauch: zirka 300 Tonnen Fisch  
(Vergleich CH-Fischkonsum: 51 000 t, 6,9 kg pro Kopf)
- Beispiel Pangasius: 30 Tonnen, rund 200 000 Mahlzeiten  
(rund 1 Prozent aller Mahlzeiten)
- Anteil Fischmahlzeiten: 11 Prozent
- Mit nicht empfohlenem Fisch: 2 Prozent der Mahlzeiten
- 25 Prozent der angebotenen Fische sind akut von einer Überfischung bedroht  
(siehe Abbildung Fischkonsum).

## Fangstopp für Thunfisch

PRESSESPIEGEL

Die EU-Kommission hat einen Fangstopp für Blauflossen-Thunfisch verhängt. Die bedrohte Art darf bis zum Jahresende weder im Atlantik noch im Mittelmeer gefischt werden. Die Fangquote von 16 799,5 Tonnen sei bereits ausgeschöpft. Betroffen sind Fischer in Spanien, Portugal, Griechenland, Malta und Zypern. Italien und Frankreich hatten ihre Fänge bereits im Juli und August eingestellt. Fischerei-Kommissar Joe Borg warf den EU-Staaten die «Überfischung eines ohnehin schon vom Zusammenbruch bedrohten Bestands» vor.

Quelle: Hamburger Abendblatt, erschienen am 20. September 2007

### FAO-Bericht zeigt: Zeit zum Umsteuern immer knapper

Die Vereinten Nationen warnen eindringlich vor der Überfischung der Meere. Das geht aus dem neuen Fischereibericht hervor, den die Welternährungsorganisation (FAO) in Rom vorstellte. Insgesamt sei ein Viertel der Meeresfisch-Bestände gefährdet. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der Bestände würden bereits heute derart intensiv ausgebeutet, dass keine Steigerung mehr möglich sei, heisst es. Meeresschützer fordern bereits seit langem eine radikale Umkehr in der globalen Fischereipolitik. Verdeutlicht werden diese Forderungen einmal mehr durch die alarmierenden Zahlen des aktuellen Weltfischereireports, der von der Welternährungsorganisation FAO der Vereinten Nationen vorgestellt wurde. Demnach sind bereits 77 Prozent der weltweiten Fischbestände überfischt oder bis an ihre Grenzen ausgebeutet.

Überfishte Meere sind vor allem der Südost-Atlantik, der Südost-Pazifik, der Nordost-Atlantik sowie die Lebensräume der Hochsee-Thunfischarten im Atlantik und im Indischen Ozean.

Auch die Nordsee zählt zu den am stärksten überfischten Regionen der Weltmeere. Politik und Fischereiwirtschaft haben kläglich versagt, ungeachtet zahlloser Hinweise

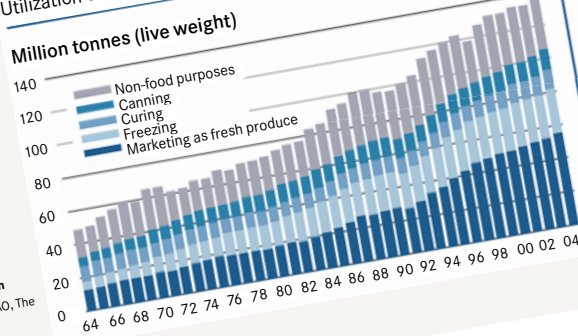
auf die andauernde Plünderung der Ozeane. «Was zählt, ist die sofortige Gewinnmaximierung, die ungehemmte Plünderung der Ozeane auf Kosten des Lebens in den Meeren und auf Kosten von Millionen Menschen, deren Einkommen und Nahrungserwerb vom Meer abhängt», erklärt die Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD).

Der Fischfang hat, so der FAO-Bericht, eine Rekordmenge von 95 Millionen Tonnen pro Jahr erreicht – 85,8 Millionen Tonnen Fische werden aus dem Meer gezogen, 9,2 Millionen Tonnen aus Binnengewässern. Von den Beständen in den Weltmeeren sind 17 Prozent überfischt und sieben Prozent gehen zurück. Zu den am stärksten bedrohten Arten zählen laut FAO-Report Riesenhaie, Kabeljau, Seehecht, Granatbarsch und Roter Thunfisch. Bis zu zwei Drittel ihrer Bestände seien überfischt oder bereits zusammengebrochen. Besonders auf hoher See seien viele Arten massiv gefährdet. Nur ein Prozent der Bestände erholt sich demnach.

Die Zahl der nur moderat ausgebeuteten Fischbestände ist laut FAO seit den 1970er Jahren bis heute von 40 auf 23 Prozent gesunken.

6.3.2007, Quellen: WAZ/ots/GRD

Utilization of world production (breakdown by quantity), 1964–2002



Verwendung der weltweiten Fischproduktion. Quelle: FAO, The State of World Fisheries and Aquaculture 2006, Rom 2007

## Logistik: Rationeller und umweltfreundlicher | | Im Oktober 2007 hat SV Schweiz mit einem der Hauptlieferanten einen optimierten Bestell- und Lieferrhythmus eingeführt.

**Neue Routenplanung.** Früher lösten viele Bestellungen von Food und Non-Food-Produkten auch eine entsprechende Menge von Anlieferungen mit LKWs aus. Neu werden alle Betriebe von SV Schweiz nach einem fixen Routenplan angefahren – je nach Betriebsgrösse noch ein bis maximal zwei Mal pro Woche. Der Logistikpartner und SV Schweiz erhoffen sich durch die Umstellung:

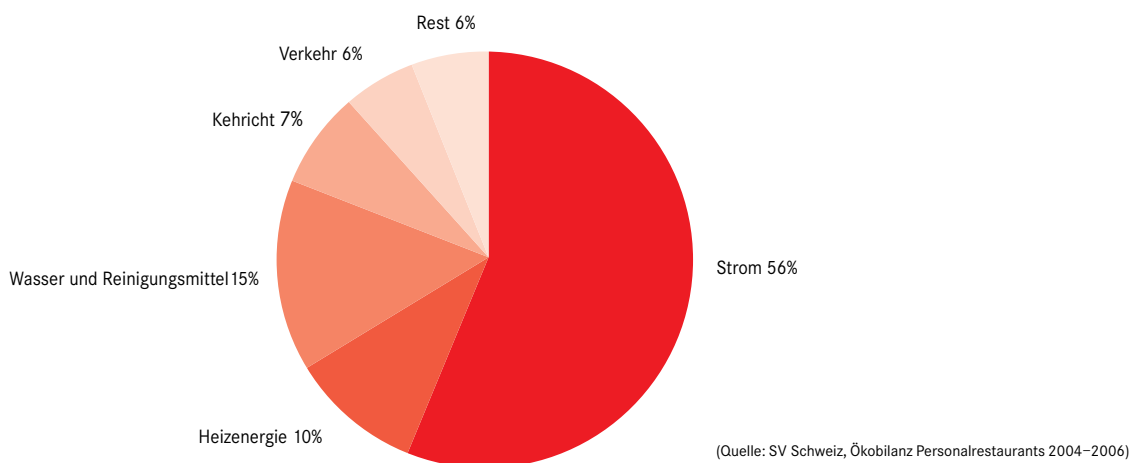
- eine Optimierung der Routenplanung
- eine bessere Auslastung des Fuhrparks und eine Verkleinerung der Fahrzeugflotte
- eine Reduktion von Luft und Lärmbelastung durch die LKWs
- geringeren Zeitaufwand für die Warenannahme
- eine Kostenersparnis

**Ausblick.** Im nächsten Bericht wird SV Schweiz ausführlich über die Erfahrungen in der Umsetzung des neuen Anliefersystems berichten. Erste Ergebnisse werden im «ÖkoFokus» im Oktober 2008 präsentiert.

**Stromverbrauch verringert.** | | Daten erheben, Sparpotenzial ausloten und Massnahmen kontrollieren: In diesem Dreierschritt hat SV Schweiz in elf Referenzbetrieben den Stromverbrauch um fünf Prozent gesenkt. Damit können 30 Haushalte pro Jahr mit Strom versorgt werden.

**Handlungsfeld Nummer eins.** Eine der Kernaktivitäten in den Personalrestaurants von SV Schweiz ist die Zubereitung von Mahlzeiten und somit das Kochen, welches einen hohen Energieaufwand mit sich bringt. So zeigen auch die Resultate des Pilotprojektes Ökobilanzen von 2004 bis 2006, dass der Stromverbrauch das Handlungsfeld Nummer eins innerhalb der betrieblichen Prozesse darstellt. Dies ist nicht nur im Hinblick auf unser Umweltmanagement, sondern auch ökonomisch ein zentraler Faktor. Nebst der Herstellung von warmen Speisen und der dafür benötigten Infrastruktur können als weitere Verbraucher die Geräte zur Kühlung und Reinigung, Selbstbedienungsgeräte wie Kaffeemaschinen sowie die Lüftung und die Beleuchtung identifiziert werden.

#### Verursacher von Umweltbelastungen in Personalrestaurants

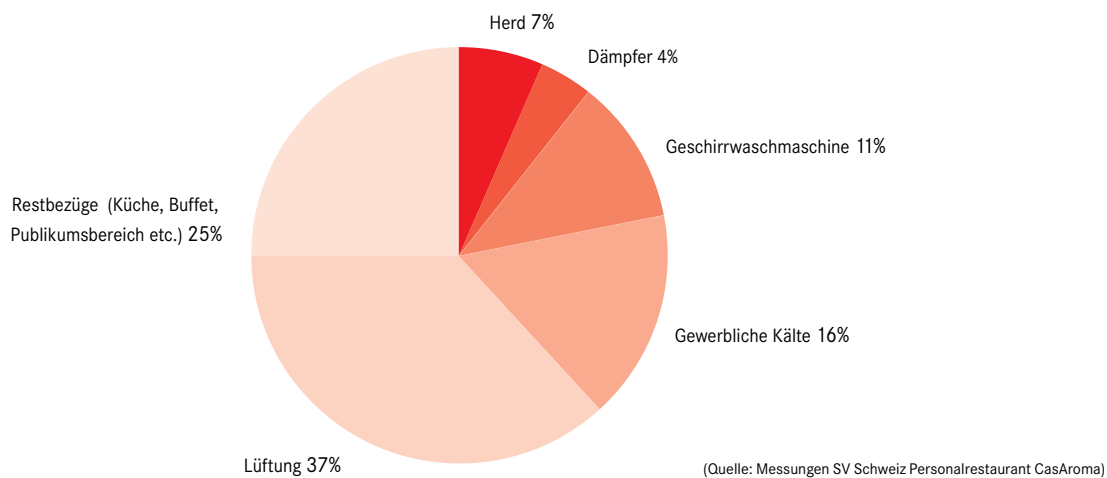


**Monitoring in Referenzbetrieben.** SV Schweiz konnte die Pilotbetriebe für die Ökobilanz der Personalrestaurants als Teilnehmer für eine Referenzgruppe gewinnen. Ziel: Entwicklungen, Entscheide und Massnahmen sollen einer kontinuierlichen Kontrolle unterworfen werden. Mittels der Datenerhebung in den elf Referenzbetrieben, welche zusammen knapp 10 Prozent des Gesamtumsatzes von SV Schweiz erwirtschaften, ist SV Schweiz in der Lage, verlässliche Hochrechnungen zu erstellen

und die Erfolgskontrolle zu gewährleisten. Mit den gewonnenen Erkenntnissen können Potenziale von Massnahmen besser eingeschätzt und es kann leichter eine praxisnahe Kommunikation gestaltet werden.

**Technische und operative Massnahmen.** Oft sind Massnahmen nicht mit zusätzlichen technischen Investitionen verbunden, sondern resultieren aus dem kritischen Hinterfragen und Überdenken der Abläufe im Betrieb. Die Reduktion von Stand-by-Zeiten (siehe Grafik Seite 25), späteres Ein- und/oder früheres Ausschalten von Geräten und kürzere Wartungsintervalle führten bereits zu erheblichen Einsparungen. Im Weiteren wurde auch gemeinsam mit Kunden an einzelnen Standorten in technische Verbesserungen investiert. So konnte im Personalrestaurant der ABB in Turgi eine Lastüberwachungsanlage installiert werden, dank der sich die Kosten für den Strombezug erheblich reduzierten.

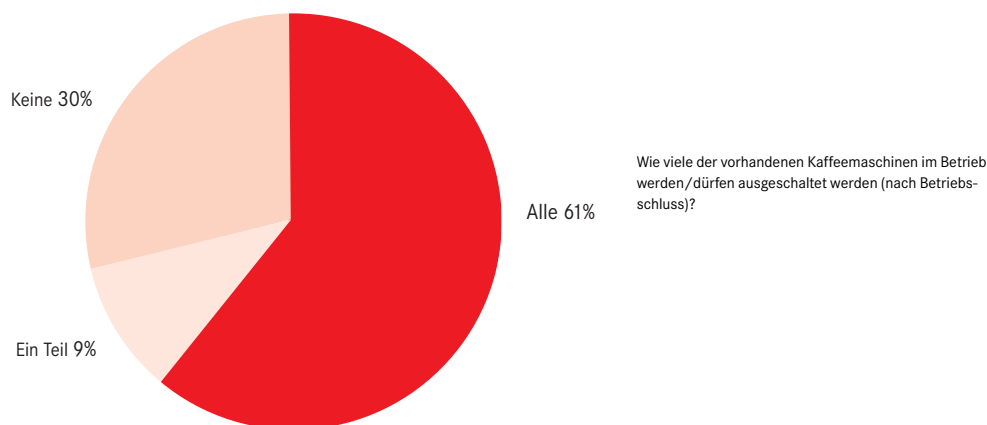
### Stromverbrauch nach Verbrauchergruppen



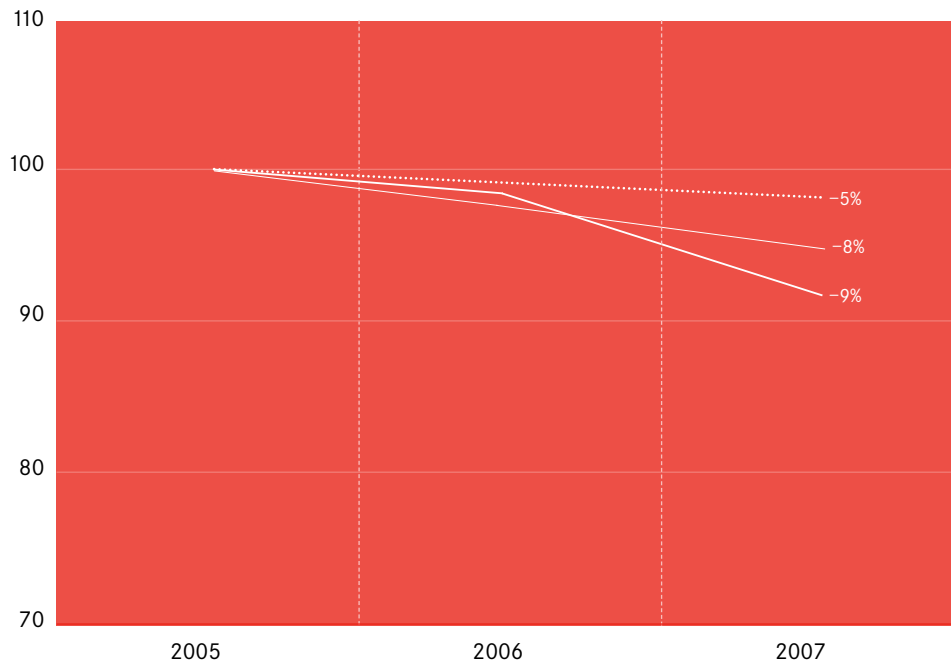
**Umsetzung in den Betrieben.** Ausgangsbasis für die Aktivitäten von SV Schweiz waren die Durchführung entsprechender Messungen des Stromverbrauchs auf Geräteebene sowie die Erfassung des betrieblichen Einsatzes der Verbraucher. Daraus wurden Massnahmenpakete entwickelt, welche vorgängig auf ihre Umsetzbarkeit im hauseigenen Personalrestaurant CasAroma im Testbetrieb überprüft wurden. Für die daraus folgenden Vorgaben für die Betriebe hat SV Schweiz Werkzeuge wie Geräte-

beschriftungen und Checklisten entwickelt und die entsprechenden Gebrauchsanweisungen zur Umsetzung ausgearbeitet. Begleitet wurden diese Massnahmen durch intensive Schulung der Mitarbeitenden vor Ort an den Geräten durch die jeweiligen Umweltkontaktpersonen in den Betrieben. Die Betriebe ihrerseits untersuchten ihre Geräte und betrieblichen Abläufe auf Basis der entwickelten Anweisungen und hielten pro Gerät verschiedene Parameter, wie Solltemperaturen, Ein- und Ausschaltzeiten sowie die Zeiten bis zur Betriebsbereitschaft (z.B. Aufheizzeit), fest und beschrifteten die Geräte entsprechend. Um eine Kontrolle der getroffenen Massnahmen und deren Verankerung in den Betrieben zu gewährleisten, wurden auch die Checklisten für die regelmässigen internen Audits entsprechend ergänzt. Die Abbildung unten zeigt die Auswertung einer Kontrollfrage anlässlich des letzten Audits im Jahr 2007.

#### Kontrollfrage Audits: Ausschalten der Kaffeemaschinen nach Betriebschluss



**Stromsparen lohnt sich.** Mit den getroffenen Massnahmen konnte der Stromverbrauch in den Referenzbetrieben bis 2007 um fünf Prozent gesenkt werden. Diese Reduktion entspricht dem Stromverbrauch von 30 Haushalten. In Bezug auf unsere wichtigen Kenngrössen wie Umsatz und Hauptmahlzeit fiel die Reduktion sogar noch deutlicher aus: acht Prozent pro Umsatzfranken respektive neun Prozent pro Hauptmahlzeit.

**Entwicklung Stromverbrauch: 11 Referenzbetriebe SV Schweiz (2005 = Index 100)**

- ..... kWh Strom (-5%)
- kWh Strom pro CHF Umsatz (-8%)
- kWh Strom pro Hauptmahlzeit (-9%)

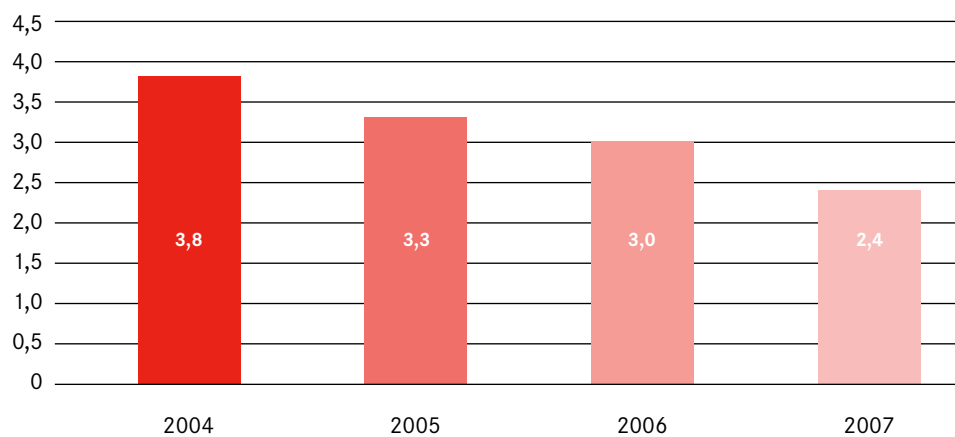


### Personalrestaurant der ABB Turgi: Stromverbrauch pro Hauptmahlzeit in kWh



Dank der installierten Lastüberwachungsanlage im Personalrestaurant der ABB Turgi (2005) und durch die Umsetzung der Massnahmen aus der Checkliste «Ressourcen sparen» ab März 2006 konnte nebst einer erheblichen Reduktion der Strommenge pro Hauptmahlzeit auch eine ansehnlichen Reduktion der Stromkosten bis 2007 erreicht werden.

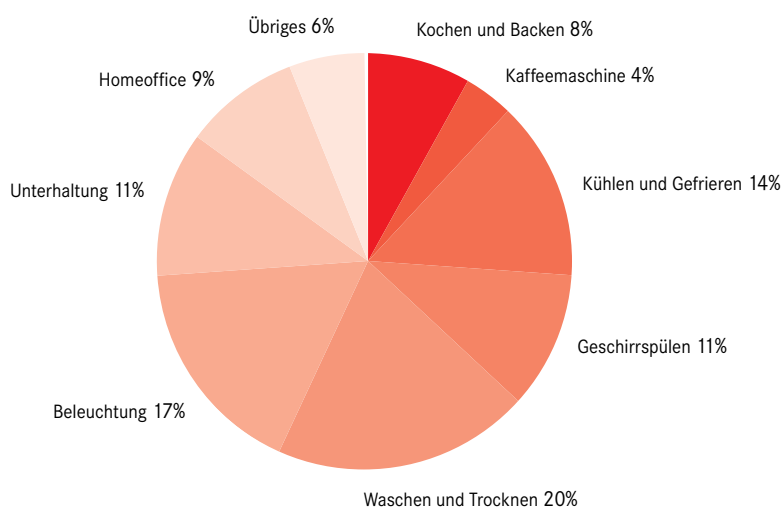
### Personalrestaurant der ABB Turgi: Stromkosten pro Umsatzfranken in Rappen



**Stand-by-Verbrauch: erheblich und unnötig.** In der Schweiz werden etwa vier Prozent des Elektrizitätsverbrauchs für Leerlauf (Stand-by) und Bereitschaft von Geräten verbraucht (ohne industrielle und gewerbliche Prozesse und Maschinen). Bei vielen Anwendungen lässt sich der Stand-by-Verbrauch auf einfache Weise vermindern, zum Teil durch Änderungen an den Geräten selber, zum Teil durch Zusatz- oder Vorschaltgeräte, zum Teil durch Verhaltensänderungen der Benutzenden. Eine beispielhafte Anwendung mit sehr hohem Bereitschafts- bzw. Stand-by-Verbrauch wurde in einem BFE-Forschungsprojekt genauer untersucht: Haushalt-Kaffeemaschinen. Sie verbrauchen rund 400 GWh pro Jahr, davon rund 70 Prozent für Stand-by und Warmhalten. Der Gesamtstromverbrauch von Kaffeemaschinen beträgt in einem typischen Haushalt rund vier Prozent (siehe Grafik, je nach Gerätetyp und Benutzerverhalten kommt es allerdings zu grossen Abweichungen).

**Stand-by-Verbrauch birgt hohes Sparpotenzial.** Diese Erkenntnisse lassen sich zwar nicht eins zu eins auf die betrieblichen Bedingungen in unseren Personalrestaurants anwenden, jedoch birgt auch der Stand-by-Verbrauch der Gastronomie-Kaffeemaschinen von SV Schweiz zweifelsfrei ein hohes Sparpotenzial, da auch in den Betrieben ein hoher Anteil an Strom für die reine Bereitschaft verbraucht wird. Selbstverständlich müssen die Kaffeeautomaten in Stosszeiten sofort in Betrieb sein. Doch durch späteres Einschalten und früheres oder gänzlichliches Abschalten einzelner Geräte in frequenzärmeren Zeiten können in den Betrieben wie in den Haushalten erhebliche Mengen an Strom eingespart werden.

### Stromverbrauch in typischem Haushalt



(Quelle: S.A.F.E. Energy Box 2006)

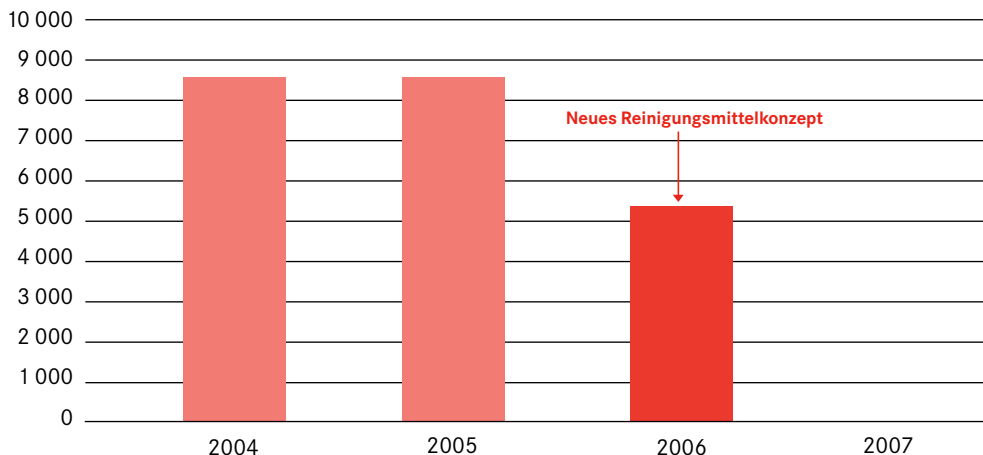
## Reinigungsmittel | | SV Schweiz beschreitet neue Wege in der Reinigung. Ein Fettlöser-Ersatzprodukt vermeidet 8,5 Tonnen VOC<sup>7</sup> pro Jahr.

**Neues Reinigungskonzept.** Wo gekocht und gegessen wird, muss auch gereinigt werden. Saubere Küchen und Personalrestaurants gehören für SV Schweiz zum Selbstverständnis. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Ökobilanz für die Personalrestaurants rund 10 Prozent der generierten Umweltbelastung den Reinigungsmitteln zuweist. Dies war für das Umweltmanagement von SV Schweiz der Grund zur Initiierung eines Projektes mit JohnsonDiversey, einem wichtigen Lieferanten für Reinigungs- und Hygienemittel, um die Belastung über die Einführung eines neuen Reinigungsmittelkonzepts zu reduzieren. Nicht nur der Ersatz einzelner Produkte wurde geprüft. Es wurden auch Abläufe optimiert, um so den Wasser-, Reinigungsmittel- und Energieverbrauch zu reduzieren. Im Umgang mit Reinigungsmitteln steht für SV Schweiz nebst den Umweltaspekten auch immer die Arbeitsplatzsicherheit im Zentrum. Dies wurde bei der Erstellung des neuen Konzepts entsprechend berücksichtigt.

**VOC-Emissionen reduziert.** Bei einem wichtigen Produkt in der Küchenhygiene – dem Fettlöser – konnte auf eine lösemittelfreie Variante umgestellt werden. SV Schweiz verbraucht pro Jahr rund 40 Tonnen Fettlöser, was 10 Prozent der gesamten Menge an Reinigungsmitteln entspricht. Dank dieser Umstellung werden rund 8,5 Tonnen VOC-Emissionen pro Jahr vermieden und auch gut 25 000 Franken an VOC-Abgaben eingespart. Im Vergleich entspricht die Umweltbelastung dieser VOC-Menge etwa derjenigen, die durch unsere Geschäftsfahrzeuge am Hauptsitz verursacht wird. So können dank dieser Produktumstellung rund 60 Prozent der Umweltbelastung des Hauptsitzes kompensiert werden.

<sup>7</sup>Flüchtige organische Verbindungen (Volatile Organic Compounds VOC) sind z.B. das Treibmittel Butan in Spraydosens, Aceton im Nagellack oder Benzol im Benzin. VOC gelangen durch Verdunstung von Treibstoffen oder Lösungsmitteln in die Luft.

### Entwicklung VOC-Emissionen durch Fettlöser in Kilogramm



**Fleckenradierer spart Reinigungsmittel.** Der Stärkeaufbau auf Menütellern ist eines der grössten Probleme bei der maschinellen Geschirreinigung und eine der häufigsten Beanstandungen bei Kontrollen. Durch den Einsatz von Fleckenradierern konnte SV Schweiz ein Reinigungsmittel für die Tauchreinigung teilweise ersetzen. In Grossküchen mit entsprechenden Reinigungsstrassen konnte bei der maschinellen Reinigung durch den Einsatz von DivoJet, einem patentierten Reinigungssystem von JohnsonDiversey, für einen sparsamen Einsatz von chemischen Produkten gesorgt und die Anzahl der Tauchreinigungen verringert werden, was wiederum Chemie- und Arbeitseinsatz reduziert. Pro nicht durchgeführte Tauchreinigung können im Durchschnitt 1 kg Chemie, rund 500 Liter Wasser und einige kWh Strom eingespart werden.

**Laufende Entwicklung beim Lieferanten.** Neben den spezifischen Optimierungen können SV Schweiz und die Umwelt auch von den Entwicklungen durch Johnson-Diversey im Bereich Verpackung, Dosiersysteme sowie Reinigungsmittelrezepturen profitieren. Eine neue Verpackung – das sogenannte SafePack® – verringert den Einsatz von Kunststoffverpackungen um 50 Prozent und im Vergleich zu herkömmlichen 20-Liter-Kanistern auch das Verpackungsvolumen um 50 Prozent. Zudem bietet diese Verpackung ein besseres Handling: Über einsetzspezifische Anschlusssysteme wird der Produktkontakt für die Mitarbeitenden vermieden und verhindert durch die Auslegung als geschlossenes System Fehlmanipulationen. Als weiteren Pluspunkt kann die Möglichkeit der vollständigen Entleerung erwähnt werden, was eine restlose Verwendung des Produkts garantiert und somit eine Verschwendung von Ressourcen verhindert. Neue Dosiersysteme helfen eine Überdosierung bei der Aufbereitung von Reinigungslösungen zu verhindern. Darüber hinaus bietet der Einsatz von Hochkonzentraten als weiteren Vorteil die Verringerung des Verpackungs- und Gebindematerials sowie der Transporte. Auch im Bereich Rezepturen lässt Johnson Diversey jeweils neueste Erkenntnisse, wie beispielsweise über allergene Parfums, in ihre Entwicklungen einfließen.

**Informationen via «ÖkoFokus» | | Um die kontinuierliche Sensibilisierung der Anspruchsgruppen zu gewährleisten, lanciert SV Schweiz einen vierteljährlichen Umwelt-Newsletter.**

# ÖkoFokus

Umweltnewsletter von SV Schweiz



SV  
catering & services

Januar 2008

**Liebe Leserin, lieber Leser**

SV Schweiz setzt sich für eine intakte Umwelt und die Schonung der natürlichen Ressourcen ein. Mit Erfolg: Wir gehören in unserer Branche zu den führenden Unternehmen im Umweltschutz. Alle zwei Jahre veröffentlichen wir einen ausführlichen Umweltbericht über unsere Anstrengungen und die erreichten Ziele. Mit dem jetzt erstmals erscheinenden «ÖkoFokus» wollen wir Sie quartalsweise auf dem Laufenden halten. Weitere Informationen zum Thema Umwelt finden Sie auf unserer Website.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



Rolando Rigotti  
Umweltbeauftragter



Alfredo Lehmann  
Umweltsystemverantwortlicher

Inhalt

- Strom aus Küchenabfällen**  
Biogas im Kommen
- Der beste Abfall ist kein Abfall**  
90 Tonnen weniger Speisereste
- Energie sparen - Umwelt schonen**  
Deutlich weniger Strom verbraucht
- SV Schweiz schützt die Meere**  
Nachhaltiges Fischangebot
- Umweltkampagne**  
1600 Mitarbeitende geschult
- Haben Sie gewusst...?**

**Strom aus Küchenabfällen**

**Biogas im Kommen**

Bei SV Schweiz werden die Küchenabfälle umweltschonend recycelt. Zurzeit werden 80 Prozent der Abfälle zu Schweinefutter und 20 Prozent zu Biogas verarbeitet. Beide Wege sind umweltfreundlich. Der Anteil an Biogas nimmt jährlich zu. Biogas wird von den Anlagebetreibern in Strom verwandelt und ins Netz eingespeist. Die Vision von SV Schweiz ist, den durch eigene Abfälle entstandenen Biogas-Strom in den Betrieben wieder einzusetzen – nach dem Motto «Wir kochen mit Strom aus eigenen Abfällen». Am Hauptsitz von SV Schweiz in Dübendorf sind wir dieser Vision bereits einen grossen Schritt nähergekommen. Das Minergiegebäude wird mit Abwärme aus dem nahegelegenen Fluss beheizt und mit zertifiziertem Ökostrom versorgt.



**Der beste Abfall ist kein Abfall**

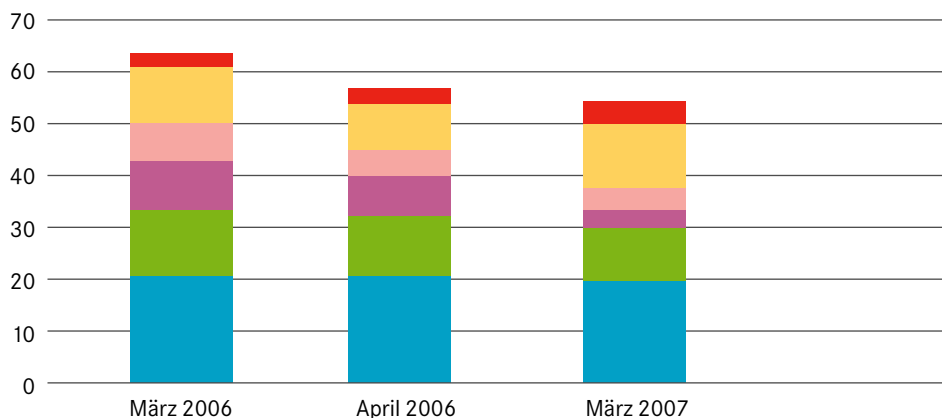
**90 Tonnen weniger Speisereste**

In unseren mittleren und grossen Restaurants werden seit 2005 alle Speisereste systematisch erfasst. Hierzu gehören die Reste von den Gästetellern und den Buffets. Durch Wiegen der Abfallmengen, Sensibilisieren der Mitarbeitenden in den täglichen Servicebesprechungen, Schulungen und Massnahmenpläne konnten Angebot und Nachfrage besser aufeinander abgestimmt werden. Das Resultat kann sich sehen lassen: Im März 2007 lag die Abfallmenge um 8,2 Prozent tiefer als im März 2006. Bei 18,1 Millionen Hauptmahlzeiten im Jahr entspricht das einer jährlichen Reduktion um 90 500 kg.

## Entsorgungsmanagement führt zu geringeren Einkaufsmengen | | SV Schweiz hat ein Messkonzept zur Erfassung der Speisereste – der sogenannten Nassabfälle – eingeführt. Damit reduziert sich die Abfallmenge.

**Dauerthema Nassabfälle.** Bereits mit der ersten Ökobilanz im Jahre 1998 gelangten die Nassabfälle aufgrund der hohen Mengen pro Hauptmahlzeit in den Fokus der Aktivitäten von SV Schweiz. Denn mit den Nassabfällen sind nicht nur Kosten der Entsorgung, sondern auch Kosten über den gesamten Produktlebensweg (Einkauf, Zubereitung, Entsorgung) und eine entsprechende Mehrbelastung der Umwelt verbunden. Mit einer Verringerung der Nassabfälle kann also an vielen Stellen gespart und die Umweltbelastung gesenkt werden. Ausgehend von den Erkenntnissen aus dem Pilotprojekt «Ökobilanzen für Personalrestaurants», welche vergleichsweise hohe Mengen in allen untersuchten Betrieben zeigten, wurde seitens SV Schweiz der Beschluss gefasst, den Umgang mit Nassabfällen neu zu organisieren. Als Erstes wurde eine Kategorisierung des Nassabfalls vorgenommen, wobei als Kriterien die Beeinflussbarkeit durch die einzelnen Akteure im Betrieb gewählt wurden. Der beeinflussbare Nassabfall setzt sich aus Überproduktion und Essensresten zusammen. Rüstabfälle und Kaffeesatz hingegen wurden als nicht beeinflussbar eingestuft, da sie direkt mit der verarbeiteten Menge zusammenhängen.

### Durchschnittliche Menge Nassabfall in Gramm pro Hauptmahlzeit



- Überproduktion Free-Choice-Bufferet
- Überproduktion warmes Buffet
- Überproduktion Salatbuffet
- Überproduktion kaltes Buffet
- Überproduktion Küche
- Resten Gästeteller

**Periodische Messmonate.** In einem nächsten Schritt wurde das Projekt «Nassabfall-erfassung» in 193 Betrieben gestartet, wobei der März 2006 als Referenzmonat diente und im April 2006 die Messung nach einer eingehenden Schulung wiederholt wurde. Die Ergebnisse haben alle Beteiligten positiv überrascht, konnte doch eine Reduktion von rund 10 Prozent erzielt werden. Schliesslich traf das OC (Operation Comitee) den Entscheid, die Messungen weiterhin jährlich durchzuführen. Dieser Entscheid stützte sich auch auf das Feedback aus den Betrieben, welche knapp zur Hälfte eine Reduktion der Nassabfallmenge den getroffenen Massnahmen zuschreiben. Bei der Wiederholung im März 2007 konnte gegenüber dem Vorjahr noch einmal eine fünf-prozentige Reduktion erzielt werden. Werden die definierten Massnahmen auch in den weiteren Monaten über das Jahr umgesetzt, ergibt dies eine Einsparung von einigen Tonnen Nassabfall.



## Aus Nassabfall wird Ökostrom | | SV Schweiz ist auf künftige Herausforderungen in der Nassabfallverwertung vorbereitet. 20 Prozent der Nassabfälle gelangen in die Verwertung mit nachgelagerter Biogasanlage. 5000 m<sup>3</sup> Biogas erzeugen Strom für zwei Haushalte und zusätzliche Wärmeenergie.

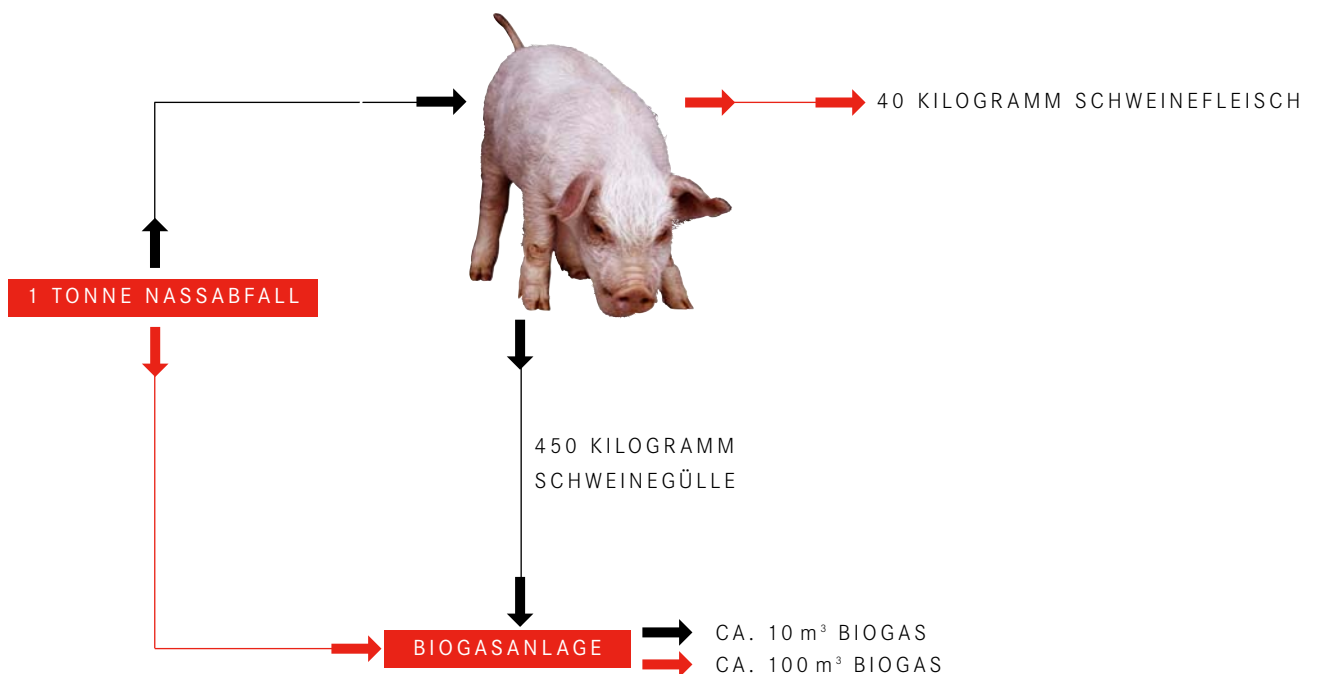
**Gesetzesänderungen eingeplant.** Die aktuellen Vorschriften erlauben es – sofern die strengen Hygienebestimmungen eingehalten werden –, den Nassabfall weiterhin in der Schweinemast als Futter einzusetzen. Längerfristig werden voraussichtlich die gesetzlichen Bestimmungen auch in der Schweiz so geändert, dass Nassabfälle nicht mehr an Schweine verfüttert werden dürfen (Angleichung an EU-Recht). Die Entsorgungspartner von SV Schweiz sind aber für diesen Fall bereits gerüstet. So haben zwei Betriebe bereits eine Biogasanlage in Betrieb und bei weiteren Entsorgern sind entsprechende Anlagen in Planung.

**Zusammenarbeit mit Entsorgern.** Bereits 2004 wurde ein erstes Pilotprojekt «Nassabfälle in Vergärung» durchgeführt. Die Ergebnisse waren vielversprechend. Auf Grund der hohen Kosten wurde eine Änderung des Verwertungsweges jedoch verworfen. Heute sind nun die Gastro-Recyclingunternehmen selber darauf bedacht, den Entsorgungskreislauf zu optimieren. Dabei wird die anfallende Gülle aus der Schweinemast einer Biogasanlage zugeführt. Die Konzentration auf sieben regionale Verwerter, ein weiteres zentrales Projekt von SV Schweiz im Bereich Entsorgung, hat neben den organisatorischen Vorteilen auch dazu beigetragen, dass die gesetzeskonforme Verwertung der Nassabfälle von SV Schweiz in Zukunft gewährleistet sein wird.

**Schweinemast und Biogas.** Aktuell werden die Nassabfälle von SV Schweiz via Schweinemast verwertet, und davon anschliessend 20 Prozent vergärt. In der Abbildung auf Seite 35 sind die beiden Entsorgungswege am Beispiel eines Betriebs dargestellt, welcher schon heute über eine Biogasanlage verfügt (schwarz: Verwertung via Schweinemast inkl. Biogasproduktion aus Schweinegülle, rot: Nassabfall wird direkt der Biogasproduktion zugeführt). Würde nur das produzierte Biogas betrachtet, wäre die direkte Verwertung des Nassabfalls via Biogasanlage zu bevorzugen, da damit zehnmal mehr Energie produziert werden kann. Die Vorteile des Wegs via Schweinefleischproduktion werden erst bei einer genaueren Betrachtung augenfällig. So können aus einer Tonne Nassabfall rund 40 kg Schweinefleisch produziert werden und es werden damit rund 200 kg Futtermittel eingespart. Im Falle von Soja als eingespartem Futtermittel ergibt sich damit beispielsweise eine Einsparung von rund 700 m<sup>2</sup> landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie eine Reduktion von rund 300 kg Treibhausgasen. Mit den Nassabfällen (2300 Tonnen) von SV Schweiz werden so insgesamt rund 90 Tonnen Schweinefleisch produziert, die damit

wegfallende Futtermittelproduktion (460 Tonnen) spart total 160 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und rund 700 Tonnen Treibhausgase. Zudem werden aus den 20 Prozent Nassabfällen, welche bereits einem Verwertungsbetrieb mit nachgelagerter Biogasanlage zugeführt werden, rund 5000 m<sup>3</sup> Biogas erzeugt, mit welchem der Strombedarf von zwei Haushalten gedeckt werden kann. Neben dem Strom wird auch noch Wärme in der gleichen Grössenordnung produziert.

### Potenzial der Entsorgungswege von Nassabfall über eine Biogasanlage



### Potenzial Ökostromproduktion:

- 1 m<sup>3</sup> Biogas ergibt rund 2–2,5 kWh Ökostrom naturemade star (+ Wärme).
- 1 Tonne Nassabfall direkt in Biogasanlage ergibt rund 200–250 kWh Ökostrom naturemade star.
- Mögliche Stromproduktion aus gesamter Nassabfallmenge von SV Schweiz: rund 450–550 MWh, was einem Stromverbrauch von 85–100 Haushalten entspricht.

## PRESSESPIEGEL

**Schweinesuppe: Strengere Vorschriften für Produktion**

16.7.2007, Bern. Die Verfütterung von Küchen- und Speiseresten an Schweine, die so genannte Schweinesuppe, soll unter deutlich strengeren Auflagen als bisher weiterhin möglich bleiben. Dies geht aus dem Vorschlag hervor, den das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) heute in die Anhörung geschickt hat. Neu sollen die Tierseuchenaufgaben auch für Biogas- und Kompostieranlagen gelten.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

## Mit Alt-Kunststoffen werden in Zukunft 500 Einfamilienhäuser geheizt | | Die Ergebnisse des Pilotprojektes zur Rückgewinnung von Heizöl aus Kunststoffabfällen sind vielversprechend. SV Schweiz prüft eine breite Anwendung.

**Pilotprojekt Verölung.** Kunststoffe von Verpackungen stellen einen Hauptbestandteil des Kehrichts von SV Schweiz dar. Rund 60 Prozent beträgt der Kunststoffanteil im Kehricht gemäss internen Messungen. Im Bestreben, den Kehricht weiter zu minimieren und die Wertstoffe getrennt zu sammeln, sucht SV Schweiz permanent nach innovativen Lösungen, welche ihr Wertstoffmanagement unterstützen können. Im Rahmen dieser Suche wurde SV Schweiz bei plastOil fündig. Die Firma plastOil verfügt über einen Herstellungsprozess von Heizöl durch die Rückgewinnung aus Kunststoff, der sich Verölung nennt. Im Januar 2007 wurde mit einem ersten Personalrestaurant ein Pilotprojekt zur Sammlung der Kunststoffe und zur anschließenden Verwertung bei plastOil gestartet. Dabei wurde ein erster, durch plastOil zur Verfügung gestellter, Sack Kunststoffe gesammelt und anschliessend durch plastOil auf die Qualität der Kunststoffe (Verschmutzung mit Lebensmittelresten) untersucht.

**Tests mit positiven Ergebnissen.** Auf Grund der positiven Ergebnisse wurde in der Folge ein zweiter Versuch in einem grösseren Personalrestaurant durchgeführt, wobei neben der Qualität der Kunststoffe insbesondere auch das Handling untersucht wurde. Dieser Test verlief ebenfalls erfolgreich, was sich auch darin spiegelt, dass dieser Betrieb es nicht nur beim Test beliest, sondern diesen Verwertungsweg für die Kunststoffe heute als Standard definiert.

**Ausblick.** Nachdem im Herbst 2007 in einem weiteren Betrieb Tests durchgeführt worden sind, bestehen aus heutiger Perspektive seitens der Qualität der Abfälle, deren Verarbeitbarkeit und des Handlings keinerlei Einschränkungen mehr für diesen Verwertungsweg. Ob der Verölungsprozess gegenüber einer Verwertung in der KVA aus ökologischer Sicht zu bevorzugen ist, dazu kann aufgrund der bisher verfügbaren Informationen noch keine schlüssige Aussage gemacht werden. Aus heutiger Sicht können sowohl Vorteile als auch Nachteile ins Feld geführt werden, welche mit einer Ökobilanz entsprechend belegt oder entkräftet werden könnten. Vorteilhaft erscheint die Lagerfähigkeit der entstehenden Energie, womit dieser Brennstoff im Gegensatz zur Fernwärme der KVA auch dezentral und zeitlich unabhängig eingesetzt werden kann. Zudem sind die Kosten geringer als bei einer Verwertung in der KVA. Negativ dürften sich möglicherweise die noch nicht eingespielte Sammellogistik sowie die allfällige Verschmutzung der gesammelten Kunststoffe auswirken.

**Fakten:** SV Schweiz hat den Testversuch auf das ganze Unternehmen hochgerechnet und kommt dabei auf bemerkenswerte Ergebnisse:

- SV Schweiz: rund 1700 Tonnen Kehricht mit einem Anteil von 60 Prozent Kunststoff. Das sind rund 1000 Tonnen Kunststoffe für eine mögliche Verölung.
- plastOil: Aus 1000 Tonnen Kunststoff können 1 000 000 Liter Ölgewonnen werden, was Heizöl für rund 500 Einfamilienhäuser liefert.



## Ökomassnahmen greifen, aber es bleibt noch viel zu tun | |

Der Einbezug aller Anspruchsgruppen bei der Umsetzung von Massnahmen wird mehr Gewicht bekommen. Der Klimawandel ist auch für SV Schweiz ein zentrales Thema.

**Umweltschutz – dauernde Aufgabe.** Der rationelle Umgang mit Ressourcen und der schonende Umgang mit der Umwelt ist für SV Schweiz erklärtes Unternehmensziel. Erfahrungen in den laufenden Umweltprojekten zeigen dabei viel Vergleichbares mit einem lebendigem Garten – die Arbeit hört nie auf und die Freude an den Erfolgen auch nicht. Mit der Haltung, die Umwelt wenn immer möglich so gering wie möglich oder gar nicht zu belasten, versucht SV Schweiz dieses immer wichtiger werdende Unternehmensziel in der gesamten Wertschöpfungskette zu leben.

**Sich verändernde Herausforderungen.** Was vor zehn Jahren noch zentrale Umweltthemen waren, ist heute gelöst oder zumindest entschärft. Die früheren VOC-Emissionen durch Reinigungsmittel konnten mit verschiedenen Massnahmen praktisch auf null reduziert werden. Auch SV Schweiz wird laufend mit neuen Umweltherausforderungen konfrontiert, die vor zehn Jahren zwar bereits bekannt waren, in der öffentlichen Wahrnehmung im Unterschied zu heute jedoch nicht vergleichbar sind. Die Klimadebatte ist dabei das prominenteste Beispiel. Es kann mit Sicherheit festgehalten werden, dass im Unterschied zu den Massnahmen zur VOC-Reduktion die Anstrengungen zur Verringerung von Treibhausgasen für SV Schweiz um ein Vielfaches grösser sein werden. Der Zeithorizont und die Kosten für die Lösung dieses Problems werden wesentlich länger beziehungsweise höher sein. Einiges wurde bezüglich CO<sub>2</sub>-Einsparung in den letzten Jahren in die Wege geleitet. Dies zeigt bereits erste positive Wirkungen wie beispielsweise den Kauf von sparsameren Fahrzeugen oder das Engagement für Biotreibstoffe aus Nassabfall und Frittieröl. In Zukunft werden die vor- und nachgelagerten Stufen wie Produzenten von Nahrungsmitteln, Lieferanten und die gesamte Entsorgung bei der CO<sub>2</sub>-Problemlösung in unsere Aktivitäten einbezogen.

**Kontinuierlich informieren.** Mit dem jährlich mehrmals erscheinenden Umweltnewsletter informiert SV Schweiz ihre Anspruchsgruppen laufend über die aktuellen Umweltprojekte und -zielsetzungen. Zudem werden detaillierte Informationen im nächsten Umweltbericht erscheinen.

## AUSBLICK HANDLUNGSFELDER SV SCHWEIZ 2008–2009

Ziel	Massnahmen	Feld	Produzent	Transport	Restaurants	Gäste und Kunden	Entsorgung	Hauptsitz	Ausserhalb Wertschöpfungskette
<b>Betrieb</b>									
Reduktion Stromverbrauch	Weiterführung Verbrauchserhebungen in Referenzbetrieben				●				
Reduktion Reinigungsmittel	Weitere Optimierung zusammen mit Lieferant		●	●	●		●		
Reduktion Nassabfall	Weitere Messkampagne				●		●		
Reduktion Kehrlicht	Förderung der Wertstofftrennung				●		●		
	Kunststoffabfälle in Verölung				●		●		
Reduktion Umweltbelastung	Beschaffung Ecofahrzeuge							●	
	CO <sub>2</sub> -Reduktion/CO <sub>2</sub> -Kompensation Geschäftsreisen				●			●	
<b>Lieferanten</b>									
Reduktion Umweltbelastung	Beschaffung Umweltinformationen als Entscheidungsgrundlage	●	●	●					
	Optimierung Anlieferung			●					
Erhöhung Anteil nachhaltiger Nahrungsmittel	Ausbau Fair-Trade-Angebot	●	●		●				
	Kontrolle und laufende Aktualisierung Fischangebot	●	●		●				
	Analyse Potenzial bei weiteren Produktgruppen	●	●		●				
<b>Mitarbeitende</b>									
Reduktion Umweltbelastung	Aktionen im Bereich Mobilität und Haushalt (Projekt Klima-Challenge)								●
	Kontinuierliche Weiterbildung im häuslichen Umgang mit Ressourcen				●				
<b>Gäste</b>									
Sensibilisierung und Information	Aufbau von Umweltdeklarationen				●	●			
<b>Umweltmanagement</b>									
Verbesserung Ökoeffizienz	Weiterentwicklung UMS und Umweltleistungsmessung				●				
Erarbeitung Nachhaltigkeitsstrategie	Kader-Workshops	●	●	●	●	●	●	●	
Entsorgungswege optimieren	Innovationen und gesetzliche Änderungen beobachten						●	●	
kontinuierliche Umweltkommunikation	Vierteljährlicher Newsletter «ÖkoFokus»		●		●	●			●
	Umweltberichterstattung		●		●	●			●

## Die wichtigsten Begriffe kurz erklärt | |

**Biotreibstoff.** Als Biokraftstoff oder Biotreibstoff werden Kraftstoffe für Verbrennungsmotoren bezeichnet, die aus Biomasse hergestellt werden.

**CO<sub>2</sub>-Abgabe.** Am 1. Januar 2008 wurde in der Schweiz die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf fossilen Brennstoffen eingeführt. Die CO<sub>2</sub>-Abgabe ist eine Lenkungsabgabe: Die Einnahmen der Abgabe werden an Bevölkerung und Unternehmen zurückverteilt. Unternehmen können sich von der Abgabe befreien lassen.

**Emission.** Bezeichnung für alles, was an die Umwelt abgegeben wird. Emittiert werden können Rauch, Gase, Staub, Abwasser und Gerüche, aber auch Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlen.

**Grundschleppnetzfisherei.** Bei dieser Fangmethode werden riesige, schwere Netze über den Meeresboden geschleift. An den Netzen sind schwere Metallplatten und Gummirollen angebracht, auf denen die Netze über den Meeresgrund geschleppt werden. Viele Umweltschutzorganisationen sprechen sich deutlich gegen die Grundschleppnetzfisherei aus, da der Meeresgrund und die darauf lebenden Wesen zerstört werden. Laut dem britischen Wissenschaftsmagazin «New Scientist» werden wahrscheinlich auch bisher noch unbekannte und nicht entdeckte Tierarten vernichtet und die Artenvielfalt wird stark eingedämmt.

**IPCC – Intergovernmental Panel on Climate Change.** Die zwischenstaatliche Vereinigung zum Klimawandel ist durch die World Meteorological Organisation (WMO) und die United Nations Environment Programme (UNEP) ins Leben gerufen worden, um die wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Informationen, die für das Verständnis der Klimaänderung relevant sind, zu koordinieren.

**IUCN – International Union for Conservation of Nature and Natural Resources.** Auch World Conservation Union, deutsch Weltnaturschutzunion genannt. Eine internationale Organisation, deren Aufgabe es ist, die Gesellschaften für den Natur- und Artenschutz zu sensibilisieren und so zu beeinflussen, dass eine nachhaltige und schonende Nutzung der Ressourcen sichergestellt ist. Bekannt ist sie durch die Herausgabe der Roten Liste gefährdeter Arten und die Kategorisierung von Schutzgebieten.

**ISO 14001.** International gültige Norm, nach der Umweltmanagementsysteme aufgebaut, überprüft und zertifiziert werden können.

**Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Treibhauseffekt.** Kohlendioxid ist ein farbloses, unbrennbares, leicht säuerlich riechendes, ungiftiges Gas, das neben Wasser als Endprodukt aller Verbrennungsvorgänge entsteht. Seit Jahrmillionen ist Kohlendioxid auch natürlicher Bestandteil der Erdatmosphäre. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Öl) wird das natürliche Kohlenstoffgleichgewicht der Erde gestört. Nach heutigem Erkenntnisstand ist CO<sub>2</sub> für die Temperatur der Atmosphäre insofern bedeutend, als es die kurzwellige Lichtstrahlung der Sonne zur Erde durchlässt, die langwellige Wärmeabstrahlung der Erde (Infrarotstrahlung) dagegen behindert. Dies wird als natürlicher Treibhauseffekt bezeichnet.

**Kyoto-Protokoll.** Dieses Protokoll zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen wurde im Dezember 1997 verabschiedet.

Es ist Ausdruck der neuen Einstellung der internationalen Gemeinschaft gegenüber dem Klimawandel. Die Industrieländer haben sich in diesem Protokoll verpflichtet, im Zeitraum 2008–2012 den Ausstoss von sechs Treibhausgasen (Kohlendioxid, Methan, Stickstoffoxid, Fluorkohlenwasserstoff, fluorierter Kohlenwasserstoff und Schwefelhexafluorid) im Vergleich zu 1990 um mindestens fünf Prozent zu senken.

**Max Havelaar.** Die Max-Havelaar-Stiftung vergibt ein Gütesiegel für fair gehandelte Produkte. Sie verbessert durch fairen Handel die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern und Plantagenarbeiterinnen in benachteiligten Regionen. Die Max-Havelaar-Stiftung ist Mitglied der internationalen Organisation Fairtrade Labelling Organizations (FLO) und orientiert sich an deren internationalen Fair-Trade-Standards. Die Max-Havelaar-Stiftung wurde 1992 von den Schweizer Hilfswerken Brot für alle, Caritas, Fastenopfer, HEKS, Helvetas und Swissaid gegründet.

**Nassabfälle.** Die Summe aller organischen Abfälle aus der Küche ohne Speisealtöl, welche der Verwertung zugeführt werden. Sie umfassen die Speiseresten von Gästetellern, alle Überproduktionen aus der Küche sowie Rüstabfälle und Kaffeesatz.


**Ökobilanz.** Instrument zur systematischen Erfassung, Analyse und Bewertung von Stoff- und Energieflüssen.

**Tauchreinigung.** Die Tauchreinigung ist ein zusätzlicher Reinigungsprozess ausserhalb der Maschine, bei dem durch Einsatz spezieller Reinigungsmittel aufgebaute Stärkebeläge bei Geschirr und Bestecken sowie Verfärbungen auf dem Spülgut beseitigt werden.

**Umweltbelastung.** Durch den Menschen verursachte und als problematisch eingestufte Einwirkung auf die Umwelt.

**Umweltbelastungspunkte (UBP).** Quantitativer Ausdruck der Umweltbelastung in Form einer Masszahl nach dem Prinzip der ökologischen Knappheit. Umweltbelastungspunkte werden ermittelt aufgrund des Erfüllungsgrades umweltpolitischer Qualitätsziele für Luft, Wasser, Boden sowie Ressourcen. 1 kUBP = 1000 Umweltbelastungspunkte.

**VOC.** Flüchtige organische Verbindungen (Volatile Organic Compounds VOC) sind z.B. das Treibmittel Butan in Spraydosen, Aceton im Nagellack oder Benzol im Benzin. VOC gelangen durch Verdunstung von Treibstoffen oder Lösungsmittel in die Luft.



## **IHRE KONTAKTADRESSEN**

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen  
gerne zur Verfügung.

SV (Schweiz) AG  
Memphispark  
Wallisellenstrasse 57  
Postfach  
CH-8600 Dübendorf 1  
Telefon +41 43 814 11 11  
Telefax +41 43 814 11 12  
[info@sv-group.ch](mailto:info@sv-group.ch)

## **REGIONALBÜRO WESTSCHWEIZ**

SV (Suisse)  
Route de Cité-Ouest 2  
CH-1196 Gland  
Telefon +41 22 354 80 30  
Telefax +41 22 354 80 31